

ZINZENDORFSCHULEN  
Mönchweilerstraße 5  
78126 Königstfeld im Schwarzwald

**Deutsche Post AG**  
Entgelt bezahlt  
78126 Königstfeld

# KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN  
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2000



## ZINZENDORFSCHULEN



# KÖNIGSFELDER GRUSS

---

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN  
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2000

JAHRESLOSUNG 2001

*In Christus  
liegen verborgen  
alle Schätze der Weisheit  
und der Erkenntnis.*

*Kolossener 2, 3*

# INHALT

Grußwort der Schulleitung .....	4
Gedanken zum Advent .....	5
Abschlüsse .....	6
Schulleiterwechsel .....	13
„Neues Schulhaus“ .....	16
Schulkonzert: „There’s a meeting here tonight“ .....	18
Jazz-Band der Zinzendorfschulen .....	20
Internet-Fortbildung: Lehrer drücken die Schulbank .....	21
Neue Partnerschaft mit Schule im polnischen Radom .....	22
Partnerschule in Tanzania .....	23
Internate: „Immer mitten drin“, Jung und alt gemeinsam unterwegs .....	24
Klosterfahrt: Schüler erlebten das „ora et labora“ ganz neu .....	26
Jahresbilderbogen .....	28
Altschülertreffen 1999 .....	31
Bilderbogen zum Ersten Advent 1999 .....	32
Wanted .....	34
Kontaktbörse .....	35
„Geburtstagskastanie“ für den Garten des Hauses Früauf .....	36
Zinzendorfschulen beteiligen sich am Albert-Schweitzer-Trägerverein .....	37
Carin und Helmut Lehmann: Ihr gemeinsamer Weg begann in Königsfeld .....	38
Seit vier Generationen kommen die Mitglieder der Familie Casalis .....	41
Arno Erdmanns Engagement in Venezuela .....	42
Jubiläum der Gesamtgemeinde Königsfeld .....	44
Persönliche Nachrichten .....	45
Verabschiedungen .....	52
Nachrufe .....	53
Impressum .....	55
Ihre Anregungen .....	56

# GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

## LIEBE EHEMALIGE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN, LIEBE FREUNDE DER ZINZENDORFSCHULEN

Vielleicht denkt manch einer von Ihnen in der Zeit um den ersten Advent herum besonders an seine alte Schule zurück und viele machen sich am Freitag vor dem ersten Adventssonntag auf den Weg zum Altschülertreffen nach Königsfeld, um alte Bekannte und Freunde, ihre früheren Erzieher und Erzieherinnen oder Lehrer und Lehrerinnen wiederzusehen. Viele kommen vielleicht auch, weil sie an eine Zeit anknüpfen wollen, die in vielerlei Hinsicht wichtig und prägend für sie war.

Auch zum letzten Treffen kamen wieder zahlreiche ehemalige Zinzendorfschüler jeden Alters von nah und fern angereist, so dass das „Amos-Comenius-Schulhaus“ voller Menschen war, die sich freuten, einander zu sehen und die sich alle viel zu erzählen hatten.

Viele von Ihnen schreiben uns, wo sie inzwischen wohnen, wie es ihnen geht oder wenn sich etwas in ihrem Leben verändert hat. Sie halten auf diese Weise die Verbundenheit zu den Zinzendorfschulen und den früheren Mitschülerinnen und Mitschülern aufrecht und es ist oft spannend und interessant mitzuerfolgen, wie der Lebensweg des einen oder der anderen nach der Schulzeit weitergegangen ist. Der „Königsfelder Gruß“ berichtet von diesen Lebenszeichen der Ehemaligen und wir möchten gerade die Jüngeren unter Ihnen ermuntern, von sich hören zu lassen.

(Auch über das Gästebuch unserer Homepage [www.zinzendorfschulen.de](http://www.zinzendorfschulen.de))

Doch genauso, wie die Lebenswege der ehemaligen Schüler weitergegangen sind, gibt es auch von den Zinzendorfschulen Neues zu berichten. So wurde Bruder Vollprecht als Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen in den Ruhestand verabschiedet und sein Nachfolger Bruder Treude in sein Amt eingeführt. Außerdem konnten wir Ende September diesen Jahres ein neues Schulgebäude

einweihen, das innerhalb von elf Monaten auf dem Fundament des „Alten Schulhauses“ entstanden ist. Seit diesem Schuljahr wird in diesem schönen und hellen Gebäude nun gelernt und unterrichtet. Auch der vordere Teil des Schulhofes wurde neu gestaltet.

Wir möchten an dieser Stelle auch dem Verein der Freunde und Förderer für sein Engagement und die gute Zusammenarbeit danken. In jedem Jahr unterstützt der Verein zahlreiche Schülerinnen und Schüler finanziell und ermöglicht die Durchführung von Projekten und größeren Anschaffungen. Die Vereinsmitglieder, insbesondere die des Vorstandes, übernehmen als Ehemalige so ein Stück Verantwortung für diejenigen, die heute Schüler der Zinzendorfschulen sind.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr Gesundheit, Erfolg, viele gute Erfahrungen und Begegnungen.

In Verbundenheit grüßen Sie

*Knut Schröter*  
(Berufliche Zinzendorfschulen)

*Johannes Treude*  
(Allgemeinbildende Zinzendorfschulen)

*Wolfgang Schaible*  
(Verwaltungsleiter)



**Die Fachschülerinnen für Kinderpflege wurden von ihren zukünftigen Mitschülerinnen mit einem Begrüßungsfest willkommen geheißen.**

# GEDANKEN ZUM ADVENT

## WARTEN

„Wir können auf Weihnachten warten. Warum die Geschäfte nicht?“ Dies fragten Mitte Oktober Schulkinder 50 Tage vor Weihnachten bei ihrer Demonstration in Villingen vor einigen Lebensmittelmärkten gegen den Verkauf von weihnachtlichem Naschwerk bereits im Herbst. Sie verteilten Denkkzettel: „Wer allzu früh schon Lebkuchen isst..., der merkt gar nicht, wann Weihnachten ist, und das ist wirklich schade!“ Also warten können, Geduld haben – nicht so sehr ein Problem für Kinder, mehr eins für Erwachsene? Lotte Eisfeld dichtete einmal:

*„Wartende sind wir, Tag um Tag,  
Es wartet ein jeder, worauf er mag:  
auf Freude, auf Frieden, auf Geld.  
Doch wer auf den Heiland der Welt?“*

Vielleicht fällt uns das Warten so schwer, weil wir das Wesentliche nicht vom Unwesentlichen unterscheiden können, weil heute mehr denn je das Geld regiert. Das Geld hat keine Zeit, weil es immer Angst haben muss, seinen Wert zu verlieren.

Welche Werte vermittelt Schule in kirchlicher Trägerschaft? Gehört Geduld haben mit andern dazu?

*„Manchmal tasten wir uns bang durch die Tage  
unseres Lebens, wie durch einen dunklen Gang.“*

Diese Erfahrungsweisheit reimt Martin Gottward Schneider. Wie wäre es, wenn zumindest die Menschen, die mit dem „Zeitkurort Königsfeld“ zu tun haben, sich zunächst Zeit nehmen für eine Kerze, um sich in das Warten einzutüben, denn – wieder L. Eisfeld:

*„Suchende sind wir, in Dunkel und Licht.  
Es sucht ein jeder, was ihm gebricht:  
Die Schönheit, die Liebe, die Macht.  
Doch wer hat an Christus gedacht?“*

Gewiss, das ist der Knackpunkt: Macht, die Menschen, ja die ganze Schöpfung zerstört!  
M.G. Schneider:

*„Herr, wir warten auf dein Kommen.  
Oft schon sind wir ganz verzagt,  
zweifeln, ob sich wird erfüllen,  
was du uns hast zugesagt...  
Mancher glaubt schon lang nicht mehr,  
dass noch die Befreiung käme,  
dass ein guter Ausgang wär.“*

Hoffnung braucht Geduld, ihr Eltern, Kinder, Lehrer/-innen! Nehmt Euch gemeinsam Zeit für die zweite Kerze! Und danach auch für die dritte! Füllt die Zeit aus mit Ruhe und Gelassenheit, damit Herz und Kopf frei werden für neue Ideen! Atmet aus, ehe ihr wieder einatmetet! Dann könnt ihr auch wieder dieser Bitte von L. Eisfeld zuhören:

*„Wecke das Sehnen nach deinen Zeichen,  
lass deine Liebe die Welt erreichen,  
jetzt im Advent!“*

Also Mut zur Zeit für die vierte Kerze!

Ich wünsche der Schulgemeinde aus Schülerinnen, Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, damit Schule eine „Werkstätte der Menschlichkeit“ sein kann:

*„Herr, wir warten auf dein Kommen.  
Gib, dass jeder, wo er ist,  
spüren mag schon hier und heute, dass du,  
Herr, im Kommen bist.“*

Das will Advent sagen: Weihnachten, das Fest der Menschenfreundlichkeit Gottes, braucht Menschen, die sich Zeit nehmen, sich und andere auf eine Zukunft vorzubereiten, die die Welt verändert.

Also: Ihnen/Euch allen eine mit Geduld gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest mit vielen schönen Erfahrungen davon, dass Gottes Liebe voller Süßigkeiten wie Frieden in Familie, Schule und Welt ist, wie Gerechtigkeit für alle ist und wie Bewahrung der Schöpfung für uns heute und für die Menschen auch noch in tausend Jahren und mehr ist!

Albert Schönleber

# ABSCHLÜSSE/ABITUR



*Abiturienten des Schuljahres 2000*

# ABSCHLÜSSE/ABITUR

## ALLGEMEINBILDENDES GYMNASIUM

Folgende Schülerinnen und Schüler des Allgemeinbildenden Gymnasiums legten erfolgreich das Abitur ab:

Jonathan Aberle, Thomas Ahne, Anja Arend, Angelina Bemb, Timothy Burk, Daniela Echle, Barbara Ewoldt, Doreen Faller, Anne-Katrin Fein, Michael Gehring, Marius Görlitz, Julia Grossmann, Sabrina Grünebaum, Stefanie Grüninger, Tennessee Herchenbach, Susanne Hirt, Nicole Hoffmann, Rebecca Jäkle, Andreas Keller, Nicolas Hans-Ferdinand Knebel, Julia Korell, Sofie Kühling, Julia Mack, Julian Molicki, Florian Ohlms, Jens Oswald, Katja Rosenplänter, Markus Roser, Dorothea Sapel, Rahel Scharf, Saskia Schierstädt, Martin Scholz, Bernhard Schwach, David Schwarzwälder und Rachel Wodarski.

## SOZIALPÄDAGOGISCHES GYMNASIUM

Am Sozialpädagogischen Gymnasium bestanden das Abitur:

Rosaria Amato, Melanie Aumann, Linda Baumeister, Eva-Maria Benner, Bianca Böhringer, Michael Ciappa, Manuela Ehrlich, Sabrina Fassbender, Corinna Fehrenbacher, Stephanie Fritsche, Benjamin Gilly, Kerstin Grams, Susanne Natascha Hastreiter, Henrik Heck, Regina Herzog, Natascha Hettich, Lisa-Maria Kettern, Claudia Kieninger, Gudrun Koch, Salome Kronbach, Stefanie Leroy, Iris Link, Vanessa Martin Rivero, Yvonne Mende, Simone Meßmer, Martina Milinkovic, Myriam Nuoffer, Sabrina Raccuia, Diana Riedmüller, Philipp Sauer, Myriam Scharrer, Anna Schmieder, Jane Schuhmacher, Christine Schuler, Thomas Schuler, Ingrid Schwär, Lorena Simon, Steffen Smolik, Cordula Steimer, Sandra Steinebrunner, Verena Stern, Kerstin Tesche, Markus Tomczyk, Stephanie Trautner, Claudia Volz, Florian Thomas Würth und Joachim Zetzsche.

## WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

Die Prüfungen zum Abitur am Wirtschaftsgymnasium bestanden:

Felicitas Braun, Christine Burri, Marion Haberstroh, Kathrin Reich, Jan-Marc Türschmann, und Daniela Wipf.

## PREISVERLEIHUNGEN

Im Rahmen ihres Abschlussgottesdienstes würdigte Bruder Vollprecht Abiturienten und Abiturientinnen, die sich während ihrer Schulzeit durch hervorragende Leistungen in einem oder mehreren Fächern ausgezeichnet haben oder sich besonders für die Schul- und Klassengemeinschaft und ihre Mitschüler engagiert haben.

So überreichte er Myriam Scharrer für ihre hervorragenden Leistungen in den Fächern Pädagogik und Psychologie und ihr engagiertes Wirken in der schulischen christlichen Jugendarbeit die Amos-Comenius-Medaille. Myriam Scharrer hat sich über mehrere Jahre hinweg mit ihren Ideen und ihrer Mitarbeit auch für die Schulgottesdienste und die Beatmesse eingesetzt. Den Scheffelpreis für hervorragende Leistungen im Fach Deutsch und ein besonderes soziales Engagement im Klassenverband erhielten Julia Mack und Stefanie Fritsche. Christine Schuler wurde für ihre herausragenden künstlerischen Fähigkeiten und ihr Engagement bei Gemeinschaftsarbeiten mit dem Preis des Elternbeirates der Zinzen dorfschulen geehrt. Eine besondere Auszeichnung für ihre sehr guten Leistungen im Fach Mathematik bekamen Anne-Kathrin Fein und Julia Korrell. Timothy Bark wurde mit einem von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gestifteten Preis für seine herausragenden Leistungen im Fach Physik gewürdigt. Der Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“, Markus Roser, der an Klavier und Fagott auch an zahlreichen Schulkonzerten mitgewirkt hat, bekam den Walter-Wettstein-Preis überreicht, der dem Andenken des Musiklehrers der Zinzen dorfschulen gewidmet ist.

# ABSCHLÜSSE/ABITUR



*„Welche Spuren hat die Schulzeit in mir hinterlassen und was wird mich jetzt tragen?“ Diesen Fragen gingen die Abiturientinnen und Abiturienten in ihrem inhaltlich sehr dichten Abschlussgottesdienst nach, den sie auch musikalisch selbst ausgestaltet.*

Den Jäckle-Preis für außergewöhnlich gute Leistungen und ein besonderes Engagement im schulischen Bereich erhielt Tennessee Herchenbach.

## REALSCHULABSCHLUSS AN DEN ZINZENDORFSCHULEN

Den nachdenklichen Schlusspunkt ihrer Schulzeit, sofern sie nicht weiter eine Schule besuchen, setzten die Realschulabsolventen der Zinzendorfsschulen mit der Feier eines Gottesdienstes, in dessen Zentrum die Frage stand, worauf man bei der Gestaltung des Lebens achten muss, wenn es nicht nur „dahingeht“, sondern als sinnvolles und erfülltes Leben immer wieder gelingen soll. Mit konstruktiv

provozierenden Texten unter der Überschrift „Verlegenheitslösungen“ gaben die Religionslehrer Albrecht Luz und Gisbert Haller wichtige Impulse. Sie forderten die Realschulabsolventen dazu auf, ihre Beziehungen, ihren Beruf und ihre Umwelt wach, aktiv und verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Wer so leben will, braucht auch eine Basis, auf der er dies wagen kann. So ging Bruder Vollprecht in seiner Ansprache auf die Frage nach der Geborgenheit ein. Er betonte, dass der Realschulabschluss einen Schritt aus der Geborgenheit im Elternhaus und in der Schule hin zu mehr Verantwortung in Ausbildung, Beruf und Familie bedeutet. Nur wer sich selbst geborgen wisse, könne auch anderen Sicherheit und Geborgenheit geben. In diesem Zusammenhang sei Gott nicht der „alte Mann aus dem Märchenbuch“, sondern jemand, den die Menschen brauchen.

# ABSCHLÜSSE/REALSCHULE

Er würdigte abschließend die Schülerinnen Alexandra Thome und Dorothee Siedle für ihre hervorragenden schulischen und künstlerischen Leistungen. So hat Alexandra Thome die diesjährigen Abschlussprüfungen mit dem besten Notendurchschnitt ihres Jahrgangs bestanden. Dorothee Siedle wurde sowohl für ihre sehr guten schulischen Leistungen als auch ihr besonderes Engagement und ihre Begabung im Fach Kunst geehrt.

Die Realschulabsolventen der Klasse 10 RA:  
Catharina Buri, Eva Eckardt, Monika Fellhauer, Frauke Frieß, Catarina Greiner, Brigitta Heim, Christine Held, Sophie Kächele, Jörg Kummerländer, Dominik Losert, Benjamin Lusch,

Viktoria Martin, Stephan Moosmann, Christian Müller, Julian Müller, Marc Pfeffinger, Sebastian Rewig, Dorothee Siedle, Mathias Stahl, Patrick Stern, Thomas Strassner, Paul Thöne, Ina Tüselmann und Elisabeth Weisser.

... und der Klasse 10 RB:

Heike Auberle, Myriam Bauer, Mareen Benzinger, Silke Broghammer, Daniel Finkenzeller, Benjamin Fischer, Frieder Franz, Inga Gegier, Stefan Heim, Arne Helli, Oliver Hils, Angelika Hößle, Fabian Jäkle, Robert-Mike Lutz, Marie Martin, Florian-Felix Müller, Stephan Schleicher, Andrea Spadinger, Maik Spreiter, Alexandra Thome, Patrick Weber und Tanja Wittmann.



*Die Schüler und Schülerinnen der Klasse 10RA mit ihrem Klassenlehrer Gisbert Haller.*



*... und die Klasse 10RB mit ihrem Klassenlehrer Andreas Siefert.*

# ABSCHLÜSSE / FACHSCHULEN

## FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP2

Nachdem sie den schulischen Teil ihrer Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, gehen sie nun in das berufspraktische Ausbildungsjahr für Erzieher und Erzieherinnen:

Michaela Biller, Candice Binder, Cornelia Brendel, Sune Czogalla, Tom Dickmann, Isabell Dreißig, Astrid Grube, Daniela Götz, Isabell Heuler, Tanja Hochmuth, Matthias Kaufmann, Simone Kloos, Manuela Kostelenski, Kerstin Krischel, Martina Kugler, Nadine Moosmann, Lars Müller, Meike Obergfell, Katja Rohr, Serena Schlenker, Maria-Dolores Schuler, Sabrina Schwarz, Hanna Thiemann und Saskia Walther.

Ramona Schinle, Rita Schmid, Tina Strom, Corina Weitemeyer, Sandra Wagenknecht und Stephanie Zisterer.



## FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP3

Sie haben den schulischen und den berufspraktischen Teil ihrer Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind nun staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen:

Petra Bäuerle, Silke Bauer, Stephanie Bertsch, Samuel Diem, Judith Edlefsen, Nadine Ganter, Christian Guthmann, Inge Heine, Susanne Kraft, Marion Künze, Olga Lutz, Annika Muffler, Alexandra Reichle, Lilli Rüb, Antje Scherer,

## BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI2

Den schulischen Teil ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin haben sie mit Erfolg absolviert, nun beginnen sie ihr Berufspraktikum:

Tanja Antoni, Gabriele Bauer, Simone Baumann, Diane Bittkowski, Tanja Brebeck, Stefanie Bronder, Bettina Goldhammer, Diana Grau-Bäuerle, Nicole Götz, Nicole Güntert, Daniela Jäckle, Olga Karasew, Elfriede Müller, Melanie Rogotz, Olga Rudi, Melinda Schradi, Angela Stehle, Anja Strandl und Ella Ulrich.



# ABSCHLÜSSE / FACHSCHULEN

## BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI3

Nachdem sie die schulische und die berufspraktische Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben, sind sie jetzt staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen:

Valentina Bichert, Jessica Christ, Elena Damel, Tatjana Danilow, Simone Farkas, Sonja Fuchs, Margarita Gissel, Bianca Grimm, Sabrina Hotz, Noelia Käser, Petra Kazmirski, Karin Knäbel, Yvonne Münch, Manuela Nemeč, Tanja Oehler, Sabine Pfattner, Stefanie Restle, Renate Rost, Kristina Simicak, Stefanie Staiger, Helene Richter und Nelli Ziegenhagel.

## ZWEIJÄHRIGE HAUSWIRTSCHAFTLICH- SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSFACHSCHULE

Die Absolventen der zweijährigen Hauswirtschaftlich-Sozialpädagogischen Berufsfachschule haben mit ihren erfolgreich abgelegten Prüfungen nun den Mittleren Bildungsabschluss erreicht. Damit können sie entweder ihre schulische Ausbildung fortsetzen, oder eine berufliche Ausbildung als Krankenschwester, Arzthelferin, bei Banken oder Anwaltskanzleien absolvieren. Über ihren Erfolg freuten sich: Dimitrij Anhalt, Viktor Busch, Justus-Martin Eibach, Helena Fix, Carolin Flotho, Isabelle Freund, Katharina Gorodkov, Nadine Hoppe, Marina Hordt, Jacqueline Krebs, Viktorija Lipcenok, Anna Maurer, Olga Mil, Tatjana Mil, Ellen Neubauer, Katharina Niederquell, Beate Ruf, Paul Schwarz, Irina Seidens, Stefanie Staiger und Nadja Wonart.



# ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

## ABSCHLUSSGOTTESDIENST DER BERUFLICHEN SCHULEN

Wie die Abiturienten und Realschüler, so nahmen auch die Absolventen und Absolventinnen der Fachsschulen mit einem Gottesdienst Abschied von ihrer Schulzeit. Eine Vorbereitungsgruppe aus ihrer Mitte hatte sich gemeinsam mit ihren Lehrern Schwester Dressler und Dekan Hartmann mit der Geschichte von Momo und den grauen Herren beschäftigt, wie sie Michael Ende in seinem bekannten Roman erzählt hat. Wie im Märchen müssen die Menschen auch hier ihren Weg zwischen „Gut“ und „Böse“ finden und sich letztlich für eine Variante entscheiden. Die grauen Herren stehen dabei für Hektik und Selbstentfremdung, während Momo mit ihrer Fähigkeit des Zuhörens den Menschen Zeit schenkt, so dass diese wachsen können.

In getanzten Szenen stellten Schülerinnen und Schüler eindrücklich die Figuren aus „Momo“ dar und deuteten das, was sie repräsentieren, für ihre eigene Situation aus. Auf abgehackte Technomusik hetzten da die grauen Herren hinter ihren grauen Masken durch den Kirchensaal und zeigten, wie sie die Macht über die Menschen gewinnen können, rauchend und selbstgefällig hinter einer schwarzen Wand stehend. Doch zeigten die Schüler und Schülerinnen mit getanzten Szenen, wie etwa die

„Stundenblumen“, und selbst formulierten Texten auch die Alternative auf, um die es sich zu ringen lohnt: Eine Haltung zum Leben, in der Zuhören und Hinhören auf die Mitmenschen und die eigenen Impulse einen Raum haben. Knut Schröter, Direktor der Beruflichen Zinzendorfschulen, gratulierte den Absolventen und Absolventinnen zu ihren bestandenen Prüfungen und betonte, dass diese mit ihrem Abschluss nicht nur den Zugang zum Beruf erworben haben, sondern auch andere für pädagogische Berufe besonders wichtige Qualifikationen. Dazu gehörte besonders die Fähigkeit, wie Momo andere Menschen wahrzunehmen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich in eine positive Richtung zu entwickeln. Er betonte, dass Fähigkeiten wie das Engagement für die Gemeinschaft, Konfliktbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein oft nicht nur durch Noten bewertet werden könnten. Wichtig seien deshalb die Preise für einzelne Absolventinnen und Absolventen, mit denen nicht nur besondere schulische Leistungen, sondern auch soziales Engagement gewürdigt wird. So überreichte er Michaela Biller für ihre hervorragenden Leistungen in den erziehungswissenschaftlichen Fächern und ihr soziales Engagement die Amos-Comenius-Medaille. Auch Manuela Kostelenski hat sich in besonderer Weise für die Klassengemeinschaft eingesetzt. Dies wurde mit einem Buchpreis gewürdigt. Viktorija Lipcenok erhielt für ihre herausragenden schulischen Leistungen einen Buchpreis. Trotzdem die BFH-Schülerin die deutsche Sprache erst noch erlernen musste, hat sie die Berufsfachschule mit einem hervorragenden Zeugnis abgeschlossen. Bruder Schröter überreichte auch Melinda Schradi einen Buchpreis. Sie hat sich, ohne dabei besonders auffallen zu wollen, für ihre Mitschüler eingesetzt und ihnen geholfen. Für sein besonderes soziales Engagement in der Klassengemeinschaft erhielt auch Justus Eibach einen Buchpreis. Er hat durch seine offene und hilfsbereite Art zum Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft beigetragen und dabei besonders den Kontakt zu den Aussiedlerschülern gepflegt. Von der russischen Sprache war er so fasziniert, dass er begonnen hat, sie zu erlernen.



*Verbarrikadiert hinter ihrer Coolness stehen die grauen Herren den Menschen die Zeit und damit die Chance, ein menschliches Leben zu führen.*

# SCHULLEITERWECHSEL

## ABSCHIED VON PETER VOLLPRECHT UND AMTSEINFÜHRUNG VON JOHANNES TREUDE

Mit einem Festakt im Königsfelder Kirchensaal wurde kurz vor den Sommerferien Dr. Peter Vollprecht als Schulleiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen in den Ruhestand verabschiedet und sein Nachfolger Johannes Treude in sein Amt eingeführt und in Königsfeld willkommen geheißen.

Fast zwanzig Jahre hat Peter Vollprecht die Königsfelder Zinzendorfschulen gemeinsam mit seinen Kollegen in der Schulleitung – Knut Schröter, Direktor der Beruflichen Zinzendorfschulen und Wirtschaftsleiter Wolfgang Schaible – geleitet, gestaltet und auf unverwechselbare Weise mit geprägt. Dies wurde anlässlich der feierlichen Verabschiedung durch die Grußworte der Gäste noch einmal deutlich, die von nah und fern angereist waren und den Königsfelder Zinzendorfschulen auf vielfältige Weise verbunden sind.

Zu Beginn begrüßte Knut Schröter die Gäste und richtete das Wort an seinen scheidenden Amtskollegen. Er würdigte an Peter Vollprecht, dass er im kollegialen Leitungsteam gerade in Konfliktsituationen immer wieder die gemeinsame Energie gebündelt habe und bezeichnete ihn als einen „Meister der Entspannung“. Er dankte ihm für die gemeinsame Zeit, viele gute Gespräche und konstruktive Kritik. Dem kommenden Schulleiter Johannes Treude bot er ein konstruktives und vertrauensvolles Miteinander an und umriss die Aspekte, die in einer freien Schule miteinander vereinbart werden können, aber auch müssen. Denn neben den gestaltbaren Freiräumen müsse auch, wie bei den beiden Seiten einer Medaille, Pädagogik und „Ökonomie“ zusammen gesehen werden.

Als Vertreter der Europäisch Festländischen Brüderunität, die die Trägerschaft unter anderem der Königsfelder Zinzendorfschulen hat, war aus dem holländischen Zeist der Schuldirektor Henk Esajas angereist. Er verabschiedete

Peter Vollprecht aus seinem Amt und führte den Nachfolger Johannes Treude als neuen Schulleiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen ein. Er würdigte Peter Vollprecht als einen großen Pädagogen, der mit seiner Art, andere wahrzunehmen und ihnen Vertrauen zu vermitteln, die Tradition des großen Pädagogen Amos Comenius fortgesetzt habe. Er dankte ihm für seinen Dienst in den Schulen und Internaten der Brüdergemeine, bei dem der diakonische Auftrag der Brüdergemeine besonders deutlich werde. Johannes Treude sprach er noch einmal ausdrücklich sein Vertrauen aus, sagte ihm Hilfe zu und wünschte ihm, dass er nach ein paar Jahren sagen könne, „dass es gut war“, nach Königsfeld gekommen zu sein.

Aus der Reihe der geladenen Gäste und ihrer Grußworte wurde noch einmal deutlich, mit wie vielen Menschen und Institutionen die Zinzendorfschulen verbunden sind. Sie alle würdigten die Persönlichkeit und die jeweils gemeinsame Arbeit mit Peter Vollprecht in einer durchgehend herzlichen und persönlichen Sprache und versicherten dem neuen Schulleiter Johannes Treude ihre Bereitschaft



*Schülersprecher Sascha Hetzel verabschiedete sich im Namen der Schülerschaft von Bruder Vollprecht.*

# SCHULLEITERWECHSEL

zur Zusammenarbeit. Bei aller Unterschiedlichkeit der Beiträge derjenigen, die das Wort an Peter Vollprecht richteten, schälte sich jedoch so etwas wie ein „gemeinsamer Nenner“ heraus: Sie alle haben erfahren, dass er nach innen und außen die Zinzendorfschulen glaubwürdig und zutiefst menschlich geleitet und vertreten hat, auf der Sachebene die Dinge auf den Punkt bringen und seinen Mitmenschen Humor und Vertrauen mit auf den Weg geben konnte und kann.

Als Johannes Treude zum ersten Mal das Wort ergriff, machte er klar, dass er die Herausforderung seiner neuen Aufgabe mit Kraft und Mut annimmt und dass er „die vielen ausgestreckten Hände ergreifen“ wird. Er sagte, dass es sich mit der Zusammenarbeit in und an einer Schule wie mit dem Bau eines Gebäudes verhalte, an dem viele Handwerker beteiligt sind. Hier wie dort ist es notwendig, dass jeder für seinen Bereich verantwortlich ist, ohne dass dabei irgend jemand zum Handlanger wird. Über allem jedoch müsse die gemeinsame Idee stehen, die er inhaltlich mit der pädagogischen Aufgabe umriss, das Leben in dieser Welt verantwortlich zu führen.

## GROSSES ABSCHIEDSFEST FÜR BRUDER VOLLPRECHT

Seinen ausgelassenen, melancholischen und doch fröhlichen Ausdruck – weil das zum Charakter von Bruder Vollprecht gehört – fand der Schulleiterwechsel an den Zinzendorfschulen in einem großen Fest, das „die Schule“, ihrem „scheidenden Chef“ gab. Gleichzeitig stellten sie dem neuen Direktor damit auch die Schule ein Stück weit vor und hießen ihn willkommen. Der Schulhof war mit Bierbänken und -tischen bestückt und ein buntes und herzliches Programm nahm seinen Gang. Da wurde auf dem Schulhof gegessen, getrunken, ein Zirkus veranstaltet, gesungen, geturnt und musiziert. Und mitten drin Peter Vollprecht, der trotz aller Sprachgewandtheit, die ihn so auszeichnet, bei seinem letzten Schuljahres-Abschlussgottesdienst nicht genau sagen konnte, warum der Abschied ihn „so umgehauen“ habe. Es sei wohl „eine große Freundlichkeit“ gewesen, die ihm zuteil geworden ist. Er hat sie nur zurtück bekommen.



*Gespannt verfolgten Bruder und Schwester Vollprecht gemeinsam mit Bruder Treude das Programm.*

# SCHULLEITERWECHSEL

## DER NEUE DIREKTOR DER ALLGEMEINBILDENDEN ZINZENDORFSCHULEN JOHANNES TREUDE BRINGT EINE REICHHALTIGE SCHULERFAHRUNG UND GUTE IDEEN MIT NACH KÖNIGSFELD

Als der jetzt 44-jährige Johannes Treude seine Jugend und Schulzeit in Villingen verlebte, also ganz in der Nähe von Königsfeld, ahnte er noch nicht, dass es ihn zurück in den Hochschwarzwald verschlagen würde. Denn er studierte zunächst in Wuppertal und dann in Tübingen Theologie, Philosophie und Religionspädagogik, um anschließend sein Vikariat in Reutlingen zu absolvieren. Zunächst als „Vikar auf Dienstaushilfe“ unterrichtete er am Heidenheimer Max-Planck-Gymnasium Evangelische Religion und Philosophie, schon bald danach auch das Fach Deutsch, welches er neben Erziehungswissenschaften und Psychologie berufsbegleitend studierte.

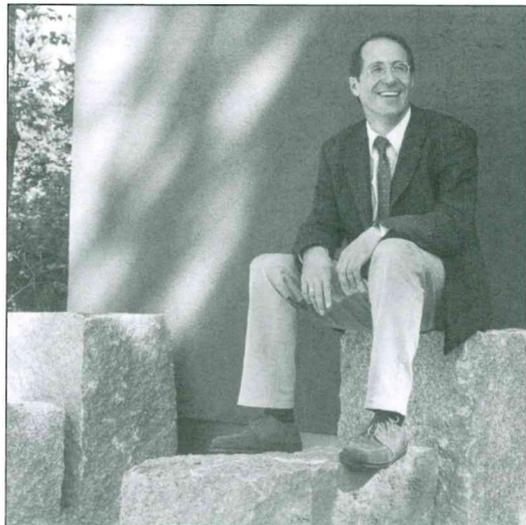
Als Lehrer in Heidenheim waren ihm die neuen, offenen Unterrichtsformen besonders wichtig, sie werden es ihm auch an den Königsfelder Zinzendorfschulen sein. Prägend waren während dieser Zeit auch die Erfahrungen, die er als Vorsitzender des Personalrates sammeln konnte. In dieser Position konnte er seine Fähigkeit entdecken, verschiedene Positionen zu kommunizieren, das „Ganze“ einer Schule zu sehen und „jenseits der Hierarchie“ daran mitzuwirken. Wie eng die Beratung von Jugendlichen in Fragen der Schullaufbahn mit deren persönlicher Entwicklung zusammenhängt, lernte er bei seiner Tätigkeit als Oberstufenberater kennen und schätzen.

Doch warum gerade die Zinzendorfschulen? An seiner neuen Aufgabe reizen Johannes Treude gerade die Gestaltungsfreiräume, die sich einer freien Schule bieten. Außerdem passt

das pädagogische Leitbild, in dem die ganzheitliche Sicht des Mitmenschen im Vordergrund steht, zu seiner eigenen menschlichen und pädagogischen Haltung.

Für ihn ist bei allem der eigenverantwortlich handelnde Schüler das Ziel, der so viel Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz mit auf den Weg bekommen hat, dass er die von ihm selbst gesteckten Ziele erreichen kann. Dazu gehören auch, mit sich selbst umzugehen, beispielsweise mit Erfolgen und Misserfolgen. Zentrale Anliegen sind ihm auch die intensive und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern und Eltern und ein enges und offenes Miteinander zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Internaten und Schule.

Für die Arbeit in der Schule sind Direktor Treude grundsätzlich Offenheit und Respekt im Umgang miteinander, durchschaubare Strukturen und klare Aufgabenverteilungen wichtig. Dies hat er beim Antritt seines Amtes glaubwürdig vermittelt.



*Bruder Treude probiert eine der kunstvollen Sitzgelegenheiten vor dem „Neuen Schulhaus“ aus, das kurz nach seinem Amtsantritt eingeweiht wurde.*

# NEUES SCHULHAUS

## NACH EINEM KNAPPEN JAHR BAUZEIT WURDE DAS „NEUE SCHULHAUS“ EINGEWEIHT, AUCH DER SCHULHOF WURDE NEU GESTALTET

Im August letzten Jahres wurde mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes der Königsfelder Zinzendorfschulen begonnen. Pünktlich zu Schuljahresbeginn wurde es fertig, so dass die aus den Sommerferien zurückkehrenden Schülerinnen und Schüler es gleich in Gebrauch nehmen konnten. Zwei Klassen „bewohnen“ es ständig und die Fächer Technik, Musik und Kunst haben neue großzügige, helle und freundliche Fachräume erhalten.

Bei schönstem Wetter wurde das „Neue Schulhaus“ Ende September im Beisein zahlreicher Gäste eingeweiht. Mit einem festlichen und abwechslungsreichen Programm erfüllten die mitwirkenden Schüler und Lehrer das neue Haus mit Leben und zeigten, wie vielfältig es sich nutzen lässt.



*In nur elf Monaten entstand auf dem Fundament des „Alten Schulhauses“ ein neues Schulgebäude.*

Besonders gut kam dabei der Beitrag einer Trommel-Gruppe der Fachschule für Sozialpädagogik mit ihrem Lehrer Götz Knieß an, die im Zusammenhang mit der Einweihung des „Neuen Schulhauses“ an die höfliche Regel gedacht hatten, nach der man zunächst anknöpfen sollte, bevor man ein Haus oder einen Raum betritt. Dies setzten sie in einer beeindruckenden Percussion-Darbietung um, bei der auch die „Fest-Gemeinde“ mittat. In beschwingenden und mitreißenden Rhythmen wurde da von überall her getrommelt, geklopft, geklatscht und gerufen: Aus den Fenstern, von der Dachterrasse und dem neugestalteten Schulhof.

Für die Direktion der Herrnhuter Brüdergemeine war Hans Beat Motel angereist. Er sprach über alle den Segen, die in dem „Neuen Schulhaus“ lernen und arbeiten werden und bat darum, dass es von Frieden erfüllt sein möge.

Als der Neuhausener Architekt Rainer Ketterer dem Leitungsteam der Zinzendorfschulen Knut Schröter, Wolfgang Schaible und Johannes Treude schließlich symbolisch den überdimensionalen Schlüssel zum „Neuen Schulhaus“ übergab, verband er damit den Wunsch, dass alle, die darin ein- und ausgehen werden, es annehmen und sich darin wohlfühlen mögen.

Und das kann man auch, denn wer das „Neue Schulhaus“ betritt, kann sofort seine einladende und helle Atmosphäre spüren. Die warme Farbgebung in roten und gelben Tönen an der Außenfassade setzt sich im Inneren fort und die großen Fensterfronten geben den Räumen viel Helligkeit und erlauben „Durchblicke“ nach außen, auf die benachbarten Häuser und den Wald. Das hat nichts mehr mit der Tristesse von grauen Gängen und Klassenräumen zu tun, die sonst oft die Atmosphäre vieler Schulen beschwert. Die großen Fachräume bieten im wahrsten Sinne des Wortes Raum für diejenigen, die in ihnen lernen, arbeiten und kreativ sind. Der Kunstraum im obersten Stockwerk, in dem das Licht gleich von zwei Seiten einfällt, erinnert gar an ein Atelier. Auf der

# NEUES SCHULHAUS



*Architekt Reiner Ketterer übergab dem Leitungsteam der Zinzendorfsschulen den Schlüssel zum „Neuen Schulhaus“.*

*(von rechts nach links: Architekt Ketterer, Bruder Schröter, Bruder Schaible und Bruder Treude)*

Westseite der Kunsträume befindet sich eine große Dachterrasse, die zu kreativem Arbeiten im Freien einlädt. Kunstlehrer Detlef Ditz-Burk hat gemeinsam mit einigen Schülern bereits im vergangenen Schuljahr damit begonnen, diesen Raum individuell auszugestalten.

Auch der vordere Teil des Schulhofes, vorwiegend für die Unter- und Mittelstufe vorgesehen, ist neu gestaltet worden. Unter den großen alten Bäumen, die bei den Bauarbeiten sorgsam geschont wurden, befinden sich jetzt neue Beete und eine lange Reihe aus riesigen Findlingen. Wie in einer Arena angeordnete Bänke, ähnlich wie bei den „alten Griechen und Römern“, laden zum Sitzen und Gespräch ein. Da lässt sich nicht nur die Pause angenehm verbringen, sondern auch Theater spielen, Konzerte und vieles mehr veranstalten. Auch die Neugestaltung des Oberstufenbereiches und der Kleinsportanlage hinter der Turnhalle wurde in der Gesamtplanung berücksichtigt, die konkrete Umsetzung wird bald folgen.

Dass das neue Schulgebäude und der Schulhof so schön geworden sind, ist zunächst vor allem der Arbeit des Neuhausener Architekten Reiner Ketterer und der zahlreichen Handwerksbetriebe zu verdanken. Architekt Ketterer hat bei der Planung und Durchführung der Bauarbeiten eng mit Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible und verschiedenen Arbeitsgruppen zusammengearbeitet, in denen Mitarbeiter der Hausmeisterei, Schüler und Lehrer der Fächer Technik, Musik und Kunst vertreten waren. Diese haben sich während der Planungs- und Bauphase immer wieder mit ihren Ideen und ihrer praktischen Unterrichtserfahrung eingebracht.

So ist auf dem Fundament des „Alten Schulhauses“ mit dem „Neuen Schulhaus“ ein Gebäude entstanden, in dem sich die Schüler und Lehrer von heute und morgen wohl fühlen und in einer guten Atmosphäre lernen und arbeiten können.



*Eine warme Farbgebung, viel Licht und viel Platz bestimmen die Atmosphäre des „Neuen Schulhauses“.*

# SCHULKONZERT

## GROSSES SCHULKONZERT ZUM SCHULJAHRESENDE: „THERE'S A MEETING HERE TONIGHT“

Mit dem Spiritual „There's a meeting here tonight“ begann das große Schulkonzert zum Schuljahresende. Der Titel dieses Liedes sollte in vielerlei Hinsicht zum Motto des Abends werden, denn es trafen sich über hundert Mitwirkende aus den Chören, dem Blasorchester und der Trommel-AG der Zinzendorfschulen mit einem erwartungsvollen Publikum, das den Königsfelder Kirchensaal ganz ausfüllte. Und dann hatte das Konzert auch noch die Atmosphäre eines großen fröhlichen Treffens, denn das Programm und seine Ausführung waren so abwechslungsreich und bunt gestaltet, dass Erwachsene, Jugendliche und Kinder, saßen sie nun im Publikum oder waren sie Mitglied in einem der mitwirkenden Ensembles, ihre helle Freude daran hatten. Die musikalische und konzeptionelle Gesamtleitung hatte Johannes Michel, der das Publikum auch mit einer witzigen und geistreichen Moderation durch das Programm führte.

Mit seinem vollen und warmen Sound zeigte das Blasorchester, das inzwischen zu einem Ensemble von fast vierzig Mitgliedern angewachsen ist, dass es ein breites musikalisches Spektrum musizieren kann. Die Sängerinnen und Sänger des Mittel- und Oberstufenchores sangen Spirituals und ein Medley aus „Sister Act“, wobei sie mit ihren Stimmen und ihrer Begeisterungsfähigkeit das Publikum richtig ansteckten.

Als einen Höhepunkt des Programms führte der Unterstufenchor gemeinsam mit der Trommel-AG und Christine Kuhn am Klavier das Musical „Der kleine Elefant“ von Jean Gracie nach einer Geschichte von Rudyard Kipling auf.

Wer noch nicht wusste, woher Elefanten ihren Rüssel haben, konnte an diesem Abend mit dem zufriedenen Gefühl nach Hause gehen, jetzt über diese Frage im Bilde zu sein. Es war

nämlich so, dass der kleine Elefant auf einer Forschungsreise durch den Dschungel in eine handfeste Auseinandersetzung mit einem Krokodil geriet, in deren Verlauf das Krokodil dem kleinen Elefanten die Nase lang und länger zog. Doch auf seiner Heimreise erkannte das Elefantenkind die Vorzüge seines Rüssels, wie zum Beispiel den, dass es sich ohne fremde Hilfe duschen kann, und versöhnte sich mit seinem Schicksal.

Gespannt folgte das Publikum der Geschichte, die von Sprecherinnen und Sprechern des Unterstufenchores anschaulich und deutlich erzählt wurde. Mit Konzentration, Musikalität und einer deutlichen Aussprache deuteten die Sängerinnen und Sänger des Unterstufenchores das Geschehen mit den Liedern des Musicals aus, einige von ihnen mimten die Tiere des Dschungels in der szenischen Darstellung und die Trommel-AG sorgte für das richtige Dschungel-Feeling des Musicals.

Was wäre jedoch ein Schulkonzert im „Bach-Jahr 2000“, ohne an den großen Meister und sein Werk zu erinnern? Wenige Tage vor seinem 250. Todestag geschah dies beim Schulkonzert der Zinzendorfschulen auf humorvolle und gekonnte Weise. So spielten Anna-Lena Daub und Johannes Michel auf der Violine und Markus Roser am Fagott das Bachsche Doppelkonzert in einer Version, in der Motive dieses Werkes zitiert werden, um dann jedoch gleich ironisiert und in andere Stilrichtungen überzugehen. Alle Mitwirkenden taten sich am Ende dieses gelungenen Konzertes dann noch einmal zusammen, um den Eingangschoral aus der Bachkantate „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ zu singen und zu spielen.

# SCHULKONZERT



*Musik wird an den Zinzendorfsschulen groß geschrieben und zahlreiche Schülerinnen und Schüler machen bei einem der Chöre oder Orchester der Schule mit.*



*Warum hat der Elefant so eine lange Nase? Eine humorvolle Erklärung gaben Schüler und Schülerinnen des Unterstufenchores mit dem Musical "Der kleine Elefant".*

# JAZZ-BAND

## AUCH AUSSERHALB VON KÖNIGSFELD HAT SICH DIE JAZZ-BAND DER ZINZENDORFSCHULEN EINEN NAMEN GEMACHT

Wenn die Musiker und Musikerinnen der Jazz-Band ihre Instrumente auspacken und loslegen, kommt Stimmung auf und der Sound fährt denen in die Glieder, die ihnen bei unterschiedlichsten Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule zuhören.

Die Jazz-Band ist ein fester und lieb gewordener Bestandteil des schulischen Lebens geworden. So bereichern ihre Mitglieder, übrigens sind das jazzende Schüler und Lehrer, die Gottesdienste und Konzerte der Schule. Doch hat sich die Jazz-Band auch über die Grenzen Königsfelds hinaus einen Namen gemacht. Die Auftritte bei den Kirchentagen in Hamburg und Stuttgart, den Internationalen musischen Tagen in Donaueschingen und die Teilnahme bei den Jazz-Begegnungen der Schulen in Breisach waren Höhepunkte in der nun sechsjährigen Geschichte der Gruppe. Darüber hinaus trugen zahlreiche Konzerte in Königsfeld, zum Beispiel bei der Vernissage „Farbe bekennen“ und im Umland, so beim hundertjährigen Jubiläum des Gesangsvereins in Obereschach oder beim Jazztreffen im Hohner-Konzerthaus in Trossingen dazu bei, dass die Jazz-Band der Zinzendorfschulen immer mehr Interesse und Aufmerksamkeit bei zahlreichen Zuhörern fand.

Auch beim nächsten Kirchentag in Frankfurt soll die Gruppe im Rahmen der von den Zinzendorfschulen aufgeführten Beatmesse wieder dabei sein.

Doch die Zinzendorf-Jazzler ruhen sich nicht auf dem bereits Erreichten aus, sondern sie lernen weiter. So besuchten sie im Rahmen der Breisacher Jazz-Begegnungen der Schulen Workshops bei echten Jazz-Profis, von deren Können und Erfahrung sie vieles mitnehmen konnten. Kurz vor den Herbstferien veranstal-



*Wo die Jazz-Band der Zinzendorfschulen auch spielt, geht die Post ab. Im nächsten Frühjahr werden die Musiker auch Erfahrungen im Studio sammeln können. Dann nämlich soll eine CD mit Musik aus dem umfangreichen Repertoire der Gruppe aufgenommen werden.*

*Die ehemalige Schülerin Laura Fuchs initiierte noch unlängst einen Workshop für die Band.*

teten sie dann einen eigenen Workshop mit der ehemaligen Zinzendorfschülerin und Jazzband-Mitglied Laura Fuchs. Sie hatte während ihrer Schulzeit entscheidend dazu beigetragen, dass die Musiker der Jazz-Band überhaupt zusammenfanden.

Für das Frühjahr des nächsten Jahres hat die Jazz-Band große Pläne. Dann nämlich werden die Musiker eine Maxi-CD mit einer bunten Mischung aus ihrem Repertoire produzieren, die mit unterschiedlichen Richtungen von Swing über Latin bis hin zum Funk reichen soll. Der „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ unterstützt die Produktion, doch werden noch Sponsoren für dieses lohnende Projekt gesucht.

# INTERNET-FORTBILDUNG

## INTERNET-FORTBILDUNG FÜR LEHRER DER ZINZENDORFSCHULEN

Wenn es um Computer geht, drücken auch Lehrer immer wieder neu die Schulbank. Denn die Chancen, die das Internet für Schule und Unterricht bietet, nehmen immer mehr Lehrer und Lehrerinnen auch an den Zinzendorfschulen wahr. So besuchten viele von ihnen eine hausinterne Fortbildung, die in diesen Wochen von Bruder Blanz und Bruder Schade angeboten wird. Beide sind Lehrer für „Informationstechnische Grundlagen“ und Datenverarbeitung und Experten auf ihrem Gebiet. Bruder Schade, der neben seiner Tätigkeit an den Zinzendorfschulen auch ein eigenes Unternehmen im Computerbereich hat, bringt immer wieder neue Impulse aus diesem sich immer schneller entwickelnden Gebiet mit in die Schule und gibt sie an seine Kollegen und Schüler weiter.

Diese und andere Fortbildungen lohnen sich für Lehrer und Schüler. Denn das Internet bietet eine Fülle von interessanten Materialien für die Unterrichtsvorbereitung, die immer auf dem neuesten Stand sind. Außerdem werden auf den Zinzendorfschulen immer mehr fächerübergreifende Projekte angeboten, bei deren Durchführung die Arbeit mit dem Computer einen wichtigen Bestandteil darstellt. Die hier erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse helfen den Schülerinnen und Schülern, selbstbewusst und eigenständig in ihre berufliche Zukunft zu gehen.



*Bei der Internet-Fortbildung war der Computerraum voll besetzt.*



*Der Zinzendorflehrer und Computerexperte Andreas Schade gibt sein Wissen in einer hausinternen Fortbildung an seine Kollegen weiter.*

# SCHULPARTNERSCHAFTEN

## NEUE SCHULPARTNERSCHAFT MIT EINEM GYMNASIUM IM POLNISCHEN RADOM

Im Juni war eine Gruppe polnischer Schülerinnen und Schülern mit zwei ihrer Lehrer zu Gast bei den Zinzendorfsschulen. Die fünfzehn polnischen Jugendlichen kamen aus Radom nach Königsfeld gereist, einer Stadt mit rund 200.000 Einwohnern, die 80 Kilometer südlich von Warschau liegt. In Radom gehen sie auch zur Schule, in ein Gymnasium, in dem sie unter anderem Unterricht in Deutsch und Englisch erhalten.

ner und Gastgeber waren Schüler und Schülerinnen der Klassen 10a und 10b der Zinzendorfsschulen mit ihren Klassenlehrern Marianne Chlund und Rolf Hinck. Ihre Familien hatten die polnischen Gäste aufgenommen, besuchten mit ihnen gemeinsam den Unterricht und verlebten mit ihnen ein vielfältiges und interessantes Programm an den Nachmittagen und Abenden.

Bei einem Empfang im Rathaus hieß Bürgermeister Fritz Link die polnischen Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern in Königsfeld willkommen und betonte, wie wichtig es sei, dass sich die Menschen in Europa Schritt für Schritt aneinander annäherten. Die Lehrer Agnieszka Lutek und Adam Duszky überreichten



*Die polnischen Gruppe besuchten während ihres Aufenthaltes im Schwarzwald unter anderem den Familienbetrieb Fiehn in Erdmannsweiler. Die dort entwickelte Steuerungstechnik ermöglicht es, Energie in einem enormen Umfang einzusparen. Von rechts nach links: Bruder Möller, Firmenchef Fiehn, Adam Duszky und einige der polnischen Schüler und Schülerinnen.*

Die Lehrerin Agnieszka Lutek hatte sich seit vier Jahren um einen Austausch mit einer deutschen Schule bemüht, der nun mit dem Besuch der polnischen Gruppe in Königsfeld realisiert werden konnte. Die deutschen Part-

ner ihm einen Bildband über ihre Heimatstadt Radom. Bürgermeister Link dankte Direktor Bruder Vollprecht, den anwesenden Lehrern und den Gastfamilien für das Engagement, das den Beginn eines Schüleraustausches zwi-

# SCHULPARTNERSCHAFTEN

schen Radom und Königsfeld ermöglicht hat. Bernd Möller hatte den Kontakt mit der Schule und den Kollegen in Radom gepflegt und den Aufenthalt der Gruppe gemeinsam mit Rolf Hinck und Marianne Chlond organisiert. Er führte auch durch das Besuchsprogramm.

Um deutlich zu machen, wie wichtig eine Partnerschaft mit einer polnischen Schule ist, erzählte Peter Vollprecht den polnischen und deutschen Jugendlichen, die der Einladung in das Königsfelder Rathaus gefolgt waren, dass er auf einer Europakarte einen Zirkelkreis um Königsfeld gezogen habe, der den Radius Königsfeld-Radom betrug. Dabei hat er festgestellt, dass alle Städte auf diesem Kreis, die in den Staaten unserer europäischen Nachbarn im Westen liegen, wesentlich bekannter sind als die polnische Stadt Radom. Die vielfältigen Gründe dafür liegen in der Geschichte der Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten, die jedoch mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes enthält.

Unter anderem deswegen ist es wichtig, dass sich die Menschen in ganz Europa, nicht nur der Europäischen Union, immer besser gegenseitig kennen lernen. Dabei kommt dem Kontakt zwischen den jungen Menschen, wie er mit dem Besuch der polnischen Gruppe in Königsfeld gelang, eine besonders wichtige Bedeutung zu.

## NATURWISSENSCHAFTLICHE GERÄTE FÜR DIE PARTNERSCHULE IN RUNGWE/TANSANIA

Auch in diesem Jahr unterstützen unsere Schulen wieder die RUNGWE SECONDARY SCHOOL in Tansania, zu der seit Jahren eine Schulpartnerschaft besteht. Diesmal geht eine Lieferung von Geräten für den Physikunterricht an die Partnerschule, die ein Volumen von 8.400,- DM umfasst. Dieser Betrag entstammt dem Spendenkonto, das durch die

Schülerinnen und Schüler aus Aktionen bei Schulveranstaltungen und Weihnachtsmärkten, von Lehrern, Eltern, Schülern und Mitarbeitern mit Spenden z.B. in Schulgottesdiensten, immer wieder gefüllt wurde.

In den vergangenen Jahren konnten aus diesem Spendenaufkommen bereits Lieferungen aus dem Bereich der Geräte und Chemikalien für den Chemieunterricht, sowie ein Besuch von Schülern und dem Schulleiter aus Tansania finanziert werden. Da dort praktisch überhaupt keine Geräte und Hilfsmittel für einen experimentell gestalteten Unterricht vorhanden sind, ist jede auch kleine Unterstützung wichtig und hoch willkommen.

Die Zinzendorf-Schulen setzen grosse Hoffnung darauf, dass die Bereitschaft durch Einsatz und finanzielle Zuwendung wenigstens den dringendsten Bedarf der Partnerschule abdecken zu können, auch weiterhin anhält!

*Dietmar Bischler*



*Direktor Kidimwa bedankte sich mit einem Brief und Fotos aus dem Schulleben der „Rungwe Secondary School“ für die Sendung aus Königsfeld. Mit gleicher Post sandte er herzliche Grüße an alle Lehrer und Schüler der Zinzendorfschulen.*

# AUS DEN INTERNATEN

## „IMMER MITTEN DRIN“: EIN JAHR ALS DIAKONISCHE HELFERIN IM MÄDCHEN- INTERNAT

Wie fängt man am Besten an, über ein Jahr zu berichten, das voll von so vielen Erlebnissen, Eindrücken und Erfahrungen war? Schwierig... Als frisch gebackene Abiturientin kam ich für das Schuljahr 1999/2000 als Diakonische Helferin ins Erdmuth-Dorotheen-Haus. Wieso? Noch kein richtiges Berufsziel im Auge, nicht gleich studieren, mal was für andere tun, ein bisschen Geld verdienen, mehr auf eigenen Beinen stehen, ganz neue Erfahrungen sammeln... Ja, das waren meine Beweggründe. Und jetzt ist das Jahr schneller vorüber gegangen, als ich gedachte hätte und es ist komisch, von meiner Zeit in Königsfeld auf einmal in der Vergangenheit zu erzählen.

Mein Zimmer lag also mitten im EDH-Flur, neben rund 30 teilweise grundverschiedenen Mädels. Also war ich praktisch immer „mitten im Geschehen“. Hab' so manche nächtliche Party, manche Träne, aber auch ganz viel Lachen

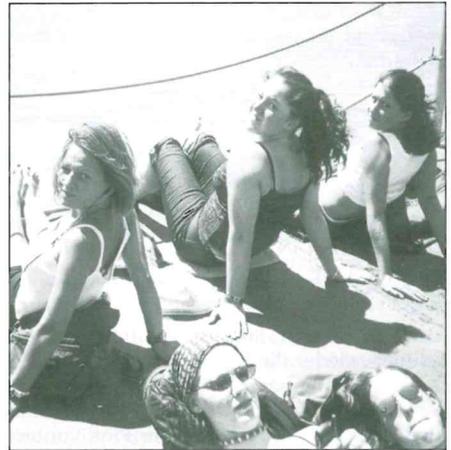
hautnah miterlebt. Sicher war dieses „Mitten-drin-sein“ nicht immer leicht, zumal ich ja nicht einfach nur so da wohnte, sondern in erster Linie gearbeitet habe. Was hieß: den Mädels Vorbild sein, Grenzen setzen, helfen, wo immer auch Hilfe benötigt wurde. Vor allem mit den „Grenzen setzen“ hatte ich anfangs einige Schwierigkeiten. Und so manche EDH-lerin hat bis zuletzt versucht, auch mich mit kleinen Tricks oder Hundeblick weich zu klopfen! Aber ich denke, auch das hab' ich ganz gut in den Griff bekommen. Und wahrscheinlich gehört das einfach dazu... Ich habe tolle Ausflüge, Wochenendaktionen (auch trotz Gemurre) und auch Tage erlebt, die ich ganz bestimmt nicht vergessen werde!

Nach nur einem Jahr Zinzendorfschulen/Königsfeld hört es sich für Außenstehende bestimmt komisch an, aber für mich war es, kurz gesagt, mit allen Höhen und Tiefen, die ein Internatsleben so mit sich bringt, ein wahnsinnig schönes Jahr, das ich auf keinen Fall missen möchte, und das mich in vielen Dingen weitergebracht hat.

*Daniela Schmidt*



*Die Diakonische Helferin Daniela Schmidt (zweite von links) mit zwei der Internatsschülerinnen und ihrer Kollegin Schwester Ermich.*



*Mit dem Fahrrad ging es in einer gemeinsamen Wochenendaktion immer am Bodensee entlang.*

# AUS DEN INTERNATEN

## GEMEINSAME AKTION VON JUNG UND ALT: IN EINER LANGEN PROZESSION GING'S QUER DURCH KÖNIGSFELD

An einem sonnigen Sommernachmittag kurz vor den Pfingstferien fand in Königsfeld ein Spaziergang der besonderen Art statt. Jugendliche aus den Internaten der Zinzendorfsschulen und Bewohnerinnen des Königsfelder Altenheimes Christoph-Blumhardt-Haus unternahmen in einer langen Prozession einen Spaziergang, beziehungsweise eine Spazierfahrt durch Königsfeld, die in einem gemütlichen Kaffeetrinken im Parkcafé endete. Die Jugendlichen waren für das Schieben der Rollstühle verantwortlich, dem sich die alten Damen vertrauensvoll überließen.

Das konnten sie auch, denn die Internatsschülerinnen und -schüler hatten vorher geübt, was beim Schieben eines Rollstuhles zu beachten

ist und selbst einmal ausprobiert, wie es sich anfühlt, von einem anderen Menschen fortbewegt zu werden.

Im Parkcafé angelangt, herrschte zunächst ein etwas beklommenes Schweigen zwischen diesen sehr weit auseinanderliegenden Generationen, das sich jedoch langsam verlor. So konnte am Abend zum Beispiel einer der Jugendlichen berichten, dass die ältere Dame, die er für einen Nachmittag betreut hatte, Lieder aus der Schramberger Fasnet singen könne und er konnte bereits einige Punkte aus ihrer Lebensgeschichte.

Ein anderer Internatsschüler kennt eine der alten Frauen schon seit etlichen Monaten. Er besucht sie im Rahmen seines Berufsvorbereitungsjahres an jedem Freitag, um mit ihr an die frische Luft zu gehen und sich mit ihr zu unterhalten.

Die Mitarbeiterinnen des Altenheimes, die sich für das Projekt eingesetzt hatten, lobten am Ende der Tour die Jugendlichen für ihren Einsatz und diese fragten bereits nach, ob man solch eine Aktion nicht wiederholen könne.



*Internatsschüler der Zinzendorfsschulen und Bewohnerinnen des Königsfelder Altenheimes Christoph-Blumhardt-Haus unternahmen einen gemeinsamen Ausflug, der für die Beteiligten so gut verlief, dass sie ähnliche gemeinsame Aktivitäten wiederholen möchten.*

# KLOSTERFAHRT

## EINE WOCHE OHNE STROM, FLIESENDES WASSER UND HANDY

### Zinzendorfschüler führen in ein abgelegenes Franziskanerkloster in Umbrien.

Vor zehn Jahren entdeckte der italienische Franziskanermönch Bernardino Greco die Ruine eines lange verlassenen Klosters wieder. Seitdem bestimmt der Wiederaufbau sein Leben. Trotz aller Schwierigkeiten ist es ihm über die Jahre hinweg gelungen, einen Ort der Begegnung entstehen zu lassen; der Begegnung mit sich selbst, der Natur, mit Menschen und der franziskanischen Lebensweisheit.

Für sechs Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen mit den Lehrern Stefan Giesel und Stefan Boldt, letzterer ist auch als Schul- und Internatspfarrer tätig, bot sich die außergewöhnliche Gelegenheit, eben dorthin zu fahren und Pater Bernardino Greco in seiner abgelegenen Welt zu besuchen.

Zum Kloster, das nur zu Fuß zu erreichen ist, führt ein steiler Pfad durch dichten Wald. Erst nach einer dreiviertel Stunde Fußweg tat sich das Klostertor vor uns auf und damit begann für uns eine ganz neue und prägende Erfahrung: Wir lebten eine Woche lang fernab von jeglichen Errungenschaften der Zivilisation, wie beispielsweise Zentralheizung, fließend Wasser oder Elektrizität. Erstaunt waren wir, wie unwichtig und nebensächlich all diese für uns so selbstverständlichen Konsumgüter eigentlich sind. Walkman, Handy und Laptop hatten wir zu Hause gelassen und im Nachhinein merkten wir, dass uns all dies nicht gefehlt hat. Im Gegenteil, wir genossen sogar die Abende im Kerzenschein, die wir mit dem gemeinsamen Abendessen, langen und oft sehr tiefgehenden Gesprächen und persönlicher Stille verbrachten. Wie viel Zeit man doch für sich und andere Menschen hat, wenn kein Fernseher läuft!

Jeden Morgen weckte uns Pater Bernardino mit mittelalterlichem Gesang und Instrumentalmusik. Anschließend trafen wir uns zur

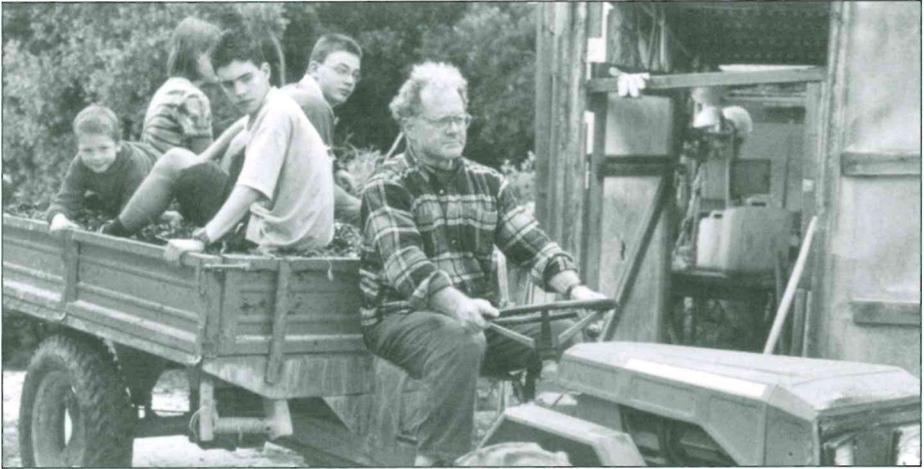
Besinnung und zum „Kraftschöpfen“ in der Klosterkirche.

Nach dem Frühstück ging es an die Arbeit in der Küche, dem Garten und dem Wald. Auch die Tiere waren zu versorgen. Pater Bernardino hat Schafe, Ziegen, Hühner und acht Hunde. Auch die anfallenden Reparaturen mussten erledigt werden. In diesen Tagen wohnten 15 Menschen im Kloster. Wir mussten lernen, uns in unserer Unterschiedlichkeit nicht nur zu tolerieren, sondern auch aufeinander einzulassen. Denn viele Arbeiten waren alleine nur schwer zu erledigen, man brauchte einfach jemanden, der einem half. So reparierten wir den Gartenzaun des Klosters, weil sich wiederholt ein Stachelschwein unerlaubterweise Zutritt zum Gemüsebeet verschafft hatte. Der Klostergarten musste auf den Winter vorbereitet werden. Dünger wurde



*Die Zinzendorfschülerin Miriam Hörner mit dem Franziskanermönch Pater Bernardino: Kein weltfremder Einsiedler, sondern ein Mensch, mit dem man reden kann.*

# KLOSTERFAHRT



*Sechs Zinzendorfschülerinnen und -schüler erlebten für eine Woche das „ora et labora“ in einem abgelegenen Kloster in Umbrien, wo sie bei allen anfallenden Arbeiten tatkräftig mit anpackten. Für die Arbeiten im Freien tauscht Pater Bernardino die Kutte gegen „Zivilkleidung“ aus.*

gesammelt und aufgebracht. Die Handpumpe einer der Zisternen wurde ganz zerlegt, ein Ersatzteil wurde eingebaut und die Pumpe konnte wieder in Betrieb genommen werden. Wir halfen auch bei den Ausschachtungsarbeiten um die Klosterkirche herum mit. Dass hierbei Gebeine lange verstorbener Mönche zu Tage kamen, ließ die Sache fast zu einem Abenteuer werden. Natürlich bestatteten wir sie hernach in aller Form wieder.

Aber auch freie Zeit und festliche Stunden prägten jene Tage. So erlebten wir das Franziskusfest an einem der Sonntage mit. Zu diesem war eine große Anzahl Gemeindemitglieder aus dem Tal hinauf ins Kloster gekommen. Die Lieder des Gottesdienstes zum Fest des Heiligen Franziskus hatte Pater Bernardino uns noch am frühen Morgen selbst beigebracht. Manch einer von uns sang sie sicher mit einem eigenartigen Gefühl mit, das Fest selbst aber wurde zu einem Erlebnis. Nach dem Gottesdienst packten die Gemeindemitglieder, die zum Kloster gekommen waren, die verschiedensten italienischen Speisen aus ihren Rucksäcken aus und so schloss sich dem Got-

tesdienst ein sicher drei- bis vierstündiges Mittagsmahl an.

Hatten wir uns ein Kloster so vorgestellt? Einen Mönch ganz sicher nicht, der mit uns ganz offen und unbefangen über viele Dinge des Alltags gesprochen hat: Über moderne Popmusik, über Fußball, Sexualität, Drogen, über die politischen Ereignisse in Serbien und Palästina und vieles mehr. Seine Abschiedsworte beendete er in seiner humorvollen Art mit einem Zitat des ehemaligen Bayerntrainers Trappatoni: „Ich habe fertig.“ Wir alle aber sind noch lange nicht fertig mit dem, was wir in dieser knappen Woche auf der „Romita“ – der „Einsiedelei“, wie das Kloster genannt wird – erlebt haben. Die Stille, die Arbeit, der Ort und nicht zuletzt die lebenszugewandte, pragmatische und zugleich visionäre Art Pater Bernardinos werden noch für längere Zeit in uns nachwirken.

*Miriam Hörner, 13. Klasse des Sozialpädagogischen Zinzendorfgymnasiums – Stefan Boldt, Religionslehrer und Schul- und Internatspfarrer*

# JAHRESBILDERBOGEN



*Auch Funk und Fernsehen interessierten sich für die „Königsfelder Jugendbänke“, auf denen man ganz offiziell und bequem auf einer breiten Lehne sitzen kann. Denn das Problem mit den verschmutzten Bänken gibt es nicht nur hier.*



*In einem einjährigen Projekt haben Schüler und Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik eine „Jugend- und Freizeitbroschüre“ erstellt und nun der Öffentlichkeit präsentiert. Diese gibt nicht nur einen Überblick über die Freizeitmöglichkeiten in Königsfeld, sondern lässt auch die Jugendlichen selbst zu Wort kommen.*

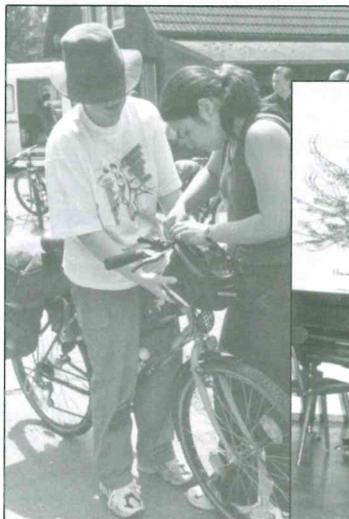


*Seit diesem Schuljahr steht den Schülern für ihre Aktivitäten ein zweiter Schulbus zur Verfügung. Sponsoren aus Königsfeld und Umgebung, deren Werbeflächen die Außenseite des Kleinbusses ausfüllen, machten es möglich.*



*Wer war eigentlich Herr Zinzendorf? Dieser Frage gingen Schüler und Schülerinnen in einer Rallye durch die Schule und den Ort anlässlich seines 300. Geburtstages nach.*

# JAHRESBILDERBOGEN



*Letzte Vorbereitungen vor der Fahrradtour an den Bodensee, die Internatschülerinnen des Erdmuth-Dorotheen-Hauses im Sommer unternahmen.*



*Anlässlich des diesjährigen Ehertages hielt Hans Biegert einen viel beachteten Vortrag über das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom und hyperaktive Kinder. Fundierte Kenntnisse über dieses Thema werden für eine qualifizierte pädagogische Arbeit immer wichtiger.*



*Der „Zirkus Zinzendorf“ brachte mit seinen Gaukeleien die Gäste des großen Abschiedsfestes für Bruder Vollprecht zum Lachen.*



*Auf den Zinzendorfschulen wird mit allen Sinnen gelernt: In der Schulküche bereiten Schülerinnen der Fachschule für Kinderpflege das Begrüßungsfest für ihre neuen Mitschülerinnen vor.*

Konsequentes Design, Funktionelle Details.  
Für neue ganzheitliche Konzepte bei der Gestaltung  
öffentlicher Räume: Collection Wilmotte.

hess



Sitzbank CORVUS, Design Jean Michele Wilmotte

Hess Form + Licht . Schlachthausstr. 19-19/3 . 78050 VS-Villingen  
Telefon 0 77 21 / 920-0 . Fax 0 77 21 / 920-250  
E-Mail: [hess@hess-form-licht.de](mailto:hess@hess-form-licht.de) . [www.hess-form-licht.de](http://www.hess-form-licht.de)

# ALTSCHÜLERTREFFEN 1999

## HERZLICHES WIEDERSEHEN DER EHEMALIGEN SCHÜLER

Jeder Schüler, der die Zinzendorfsschulen verlässt, kann sich einer Sache sicher sein: Jedes Jahr am Freitag vor dem ersten Advent besteht beim sogenannten „Altschülertreffen“ die Möglichkeit, nach Königsfeld zu kommen und die ehemaligen Klassenkameraden, Erzieher und Lehrer wiederzusehen.

Diese Möglichkeit nutzten auch im letzten Jahr wieder zahlreiche „Ehemalige“, die von nah und fern anreisten, um sich im festlich geschmückten Amos-Comenius-Schulhaus zu treffen, Erinnerungen auszutauschen oder von den Erlebnissen aus der letzten Zeit zu erzählen. Dass sie so zahlreich zu „ihrem“ Treffen kommen, zeigt, dass die Königsfelder Jahre oft so intensiv und wichtig waren, dass eine große innere Verbundenheit zu der alten Schule entstanden ist.

Das Alter der ehemaligen Schüler reichte dabei von den ganz Jungen, die erst in den letz-

ten Jahren die Schule verlassen haben, bis zu denen, die noch von den Nachkriegsjahren zu erzählen wissen.

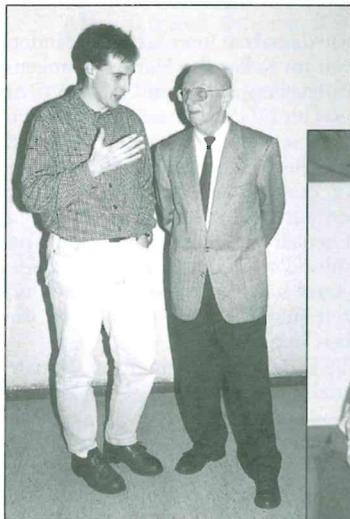
Genauso wie damals in ihrer Schulzeit fanden die Jüngeren im Keller des Hauses Spangenberg den Partykeller vor, genannt „PK“, in dem Bruder Giesel als DJ für Stimmung sorgte. Die Älteren machten es sich auf den im Schulhaus aufgestellten Bierbänken gemütlich und liesen sich von den heutigen Schülern bewirten. Unter ihnen war auch manch' ein inzwischen ergrautes Ehepaar zu finden, das sich während seiner Schul- oder Internatszeit in Königsfeld kennen gelernt hat. Ebenso werden während der Schulzeit Freundschaften geschlossen, die oft ein Leben lang halten.

Auch für die Erzieher und Lehrer war es spannend zu erfahren, was aus ihren ehemaligen Schülern geworden ist und manchmal waren es gerade die Erzieherinnen und Erzieher, die an entscheidenden Stellen für die Jugendlichen da waren und für sie wichtig wurden. Nun erzählten diese, inzwischen „groß geworden“, von ihrer Arbeitsstelle oder brachten ihre Partner und Kinder mit.

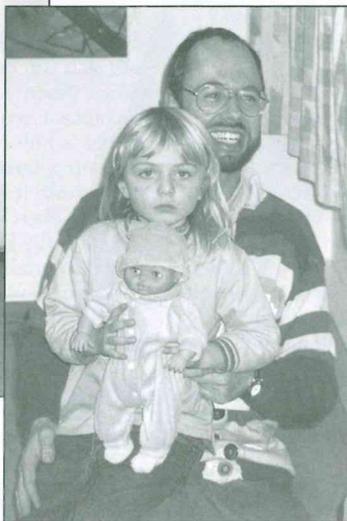


*Ehemalige aller Generationen können beim Altschülertreffen ihre Lehrer und Mitschüler von damals wiedersehen.*

# ERSTER ADVENT 1999



*Das Altschülertreffen ist immer auch eine Begegnung der Generationen.*



*Zum Treffen der Ehemaligen machen sich auch ganze Familien auf den Weg nach Königsfeld.*



*Für sie liegt ihre Schulzeit noch nicht so lange zurück. Trotzdem gibt es schon viel zu erzählen.*



*In ein konzentriertes Gespräch vertieft: Bruder Kurt mit einer ehemaligen Schülerin.*

# ERSTER ADVENT 1999



*In gespannter Vorfreude:  
Wer wird kommen?*



*Bruder Schröter (rechts im Bild)  
im Gespräch mit Gästen des  
Altschülertreffens 1999.*



*Bruder Vollprecht besucht Carin  
Lehmann beim Verkauf des druck-  
frischen „Königsfelder Grubes“.  
Sie engagiert sich als ehemalige  
Zinzendorfschülerin im Vorstand des  
„Vereins der Freunde und Förderer“.*



*Bruder Renkewitz, inzwischen selbst ein ehe-  
maliger Lehrer, hört gespannt den Erzählungen  
eines seiner früheren Schüler zu.*



*Für die Bewirtung sorgten auch dieses Mal wieder  
jetzige Schülerinnen und Schüler.*

# WANTED

## WER KENNT DIE ADRESSEN?

Preusche-Würtz M., Preuß-Oeser Brigitte geb. Preuß, Pries Helga geb. Digeser, Prinz Esther geb. Hanschmann, Pröhl Kai-Uwe, Pryor Michelle, Pschollek Dorothe, Puentes Christine geb. Rapp, Puhlmann Helene.

Racz Silvia, Rademacher Claudia, Rader Angelika geb. Seiter, Raissle Petra, Raith Monika, Raithel Andreas, Rall Karl, Ramisch Inga, Rantzsch Birgit, Rapp Ingrid, Raskop Ariane, Ratzinger Regina, Rau Käthi geb. Krebs, Rauer Heidi, Rauscher Roswitha, Rauseö Alex, Rautschek Birgit geb. Gentner, Rauwolf Helena geb. Mildes, Raymakers Hedy, Rees Robert J., Regelman Rolf, Reich Barbara, Reimer Ferdinand, Reinalter Gabi, Reinauer Ute, Reiter Lutz, Renger Petra, Renner Lotte geb. Haensch, Renner Silke, Renner-Scholz Marianne geb. Scholz, Rentschler Brigitte geb. Biedermann, Rentz Ellen geb. Kuhn, Renz Alexandra, Renz Gunnar, Rep Dusanka, Resas Gisela, Rettberg Randolph, Reuner Simone, Richter Barbara, Richter Rosemarie, Riebold Roswitha geb. Cantow, Riegger Joachim, Righini Mechthild geb. Fuchs, Rinkenbach Eberhard, Rippert Rafael, Ritter Beate, Ritter Eva, Röbbelen Bettina, Rockwitz Ruth geb. Grimmell, Rodrian Liesel geb. Michel, Rohland Thomas, Rohrbach Ute, Rombach Michaela geb. Pfaff, Rommel Karl-Heinz, Ron Birgit geb. Hink, Ronnow Steen, Rönsberg Ingeborg geb. Steinbrück, Rösch Margit, Rose Heidemarie, Rosenheimer Dorothee geb. Benzing, Röser Rosemarie, Roßhardt Andrea, Rossi Saskia, Rößle Petra, Rossmys Susanne, Rother Martin, Rother Nadine, Rüb Renate, Rublack Hans-Chr., Rübshahnen Liselotte, Rueb Margarete, Ruf Angelika, Ruhl Inna, Ruhland Ruth geb. Schäfer, Rull Vitali, Rumpelt Jürgen, Ruoss Patrick, Rupp Birgit, Rupprecht Helle.

Sachs Hans, Sack Bettina, Sahin Sevim, Sahitaj Sadija, Sailer Hans-J., Sambataro Ariane, Sander Ines, Sang Hans, Sapel Ulrich, Sass Charlotte, Satilo Elena, Sauer Lydia, Saueressig Gaby geb. Schwarz, Sauter Lili, Sauter Waldemar,

Schäfer Angelika, Schäfer Gabriele geb. Götzel, Schäfer Susanne, Schäfer Tatjana, Schalkawies Michael, Schander Natalja, Scharinger Bettina, Scharrenberg Magdalene, Schaeue Alexandra, Scheerle Simone, Scheffer Klaus, Scheibe Siegfried, Scheibner Gabriele, Scheidweiler Anja, Scheiermann Elena, Scheiffelen Thomas, Scheja Gabriele, Schelechow Helene, Schenek Hans-Jörg, Schenk Ilse-Marie, Scherer Fedor, Scheuber Birgit, Scheven Ulrich, Schierbaum Wolfgang, Schilling Miriam, Schindler Monika, Schindler Susanne, Schlecht Ella, Schleeh Hans, Schlenker Inge, Schlotterbeck Gerda, Schmack Carmen, Schmeer Karl, Schmelzer Christine, Schmid Alexander, Schmid Anita, Schmid Barbara, Schmid Elke, Schmid Gabriele, Schmid Heide-linde, Schmid Monika, Schmid Siegrun geb. Schekerer, Schmidle Elvira, Schmidt Anneliese geb. Körbs, Schmidt Bernd, Schmidt Brigitte geb. Uhrmacher, Schmidt Christoph, Schmidt Elfriede, Schmidt Helga Luise, Schmidt Ida, Schmidt Inge geb. Oswald, Schmidt Iris, Schmidt Maren, Schmidt Renate geb. Palm, Schmieder Anna, Schmieder Kuno, Schmitt Annelie, Schmölder Constans, Schnatz Renate, Schneider Bettina, Schneider Cornelia, Schneider Doris, Schneider Gudrun, Schneider Heike, Schneider Sabine geb. Michelfelder, Schneider Sergej, Schneider Sonja, Schneider Susanne, Schnekenburger Ursula geb. Höfler, Schnell Christina, Schnurrenberger Brigitte, Schöbel Else, Schöllhorn Evi, Schöllner Annelore geb. Fricke, Scholten Ursula, Scholz Tilla, Schöpfer Sybille, Schortz Maritta geb. Vogel, Schrade Heinz, Schreiber Birgit, Schröder Andrea, Schröder Wilhelm, Schröter Gerta geb. Waldeck, Schrott Karin geb. Schroeder, Schubert Katja, Schubert Monika, Schubert Roswitha geb. Schischke, Schufried Marliese, Schuh Michael, Schulte Florian, Schulz Berthold, Schulz Jochen, Schulze Sylvia, Schumacher Ingeborg geb. Müller-Schönau, Schumacher Jörg, Schütt Petra und Schütz Monika.

Wer eine Adresse kennt, möchte sie uns bitte mitteilen!

*Dankeschön!*

# KONTAKT-BÖRSE

## ALTSCHÜLERDATEI

Die Datei unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler weist leider große Lücken auf, die wir Zug um Zug schließen wollen. Dazu bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und schicken Sie ihn an Frau

Lehmann (Adresse siehe unten) zurück, die sich um die Pflege der Altschülerdatei kümmert. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dienen beispielsweise dem Versand des Königsfelder Grußes und der Organisation von Klassentreffen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe!

Adresse bitte ergänzen!	Name: _____	Vorname: _____
	Geburtsname: _____	Geb. Datum: _____
	Straße: _____	
	PLZ: _____	Ort: _____
	Telefon: _____	Telefax: _____
	E-Mail: _____	

Daten zum Schulbesuch	Welchen Schulzweig haben Sie besucht?	
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Gymnasium	<input type="checkbox"/> hausw./sozialpäd. BFS
	<input type="checkbox"/> Wirtschaftsgymnasium	<input type="checkbox"/> BFS für Kinderpflege
	<input type="checkbox"/> Sozialpädagogisches Gymnasium	<input type="checkbox"/> FS für Sozialpädagogik
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Realschule	<input type="checkbox"/> _____
	Abgangsjahr: _____	Abgangsklasse: _____

Ergänzende Informationen	berufliche Tätigkeit: _____
	Branche: _____
	Königsfelder Gruß wird weiter gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	Information über den Verein der Freunde und Förderer gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Bitte zurücksenden an Carin Lehmann, Waldstaße. 28 A, D-79194 Gundelfingen,  
Telefon: 07 61/58 47 68, Fax: 07 61/58 57 99, E-Mail: lehmann.textverarbeitung@t-online.de

**ÜBRIGENS:** Wenn Sie über die Rubrik „Persönliche Nachrichten“ etwas von sich hören lassen wollen und so den Kontakt mit ihren ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern aufnehmen oder pflegen möchten, können Sie sich auch per E-Mail an uns wenden. [www.zinzendorfschulen.de](http://www.zinzendorfschulen.de)

# „GEBURTSTAGSKASTANIE“

## ZU IHREM GEBURTSTAG PFLANZTE SCHWESTER RENKEWITZ EINEN BAUM IN DEN GARTEN DES HAUSES FRÜAUF

Zu ihrem sechzigsten Geburtstag hatte Schwester Renkewitz eine gute Idee: Statt sich von ihren Gästen Geschenke mitbringen zu lassen, wünschte sie sich einen kleinen finanziellen Beitrag für den Kauf eines Baumes, denn sie liebt Bäume, wo immer sie auch stehen.

Ihre „Geburtstagskastanie“ ist nun in das weitläufige Gartengelände des Jungeninternats „Haus Früauf“ gepflanzt worden. Dieser Ort ist kein Zufall, ist doch das Leben von Schwester Renkewitz, die hier als Hauswirtschaftsleiterin und Erzieherin tätig war, seit langem mit dem Haus und seinem Garten verbunden.



Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible dankte Schwester Renkewitz herzlich für die Kastanie, denn schon immer waren es die großen alten Bäume im Garten des Hauses Früauf, die seinen besonderen Reiz ausmachten.

Möge die Kastanie groß und alt werden und kommenden Generationen von Kindern und Jugendlichen Schatten spenden, die hier ein paar wichtige Jahre ihres Lebens verbringen.



*Schwester Renkewitz, hier mit Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible, schenkte den heutigen und zukünftigen Bewohnern des Hauses Früauf eine Kastanie.*

*... möge sie wachsen und gedeihen, wie ihre großen Nachbarn im Garten auch.*

# ALBERT-SCHWEITZER-FORUM

## DAS ALBERT-SCHWEITZER-HAUS IN KÖNIGSFELD WIRD ZUM ORT DES GEDENKENS UND DER BEGEGNUNG UMGESTALTET

Albert Schweitzer hat 1954 den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen genommen, weil es seinem Lebensgang und der Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben entsprach, gegen Krieg, Gewalt und Aufrüstung einzutreten. Er gehört zu den wenigen Europäern, die sich im 20. Jahrhundert nicht in den Strudel nationaler Egoismen hineinziehen ließ. Er blieb Elsässer, Europäer, war erst Deutscher, dann Franzose, mit einer jüdischen Frau verheiratet.

Schwerpunkt seiner Tätigkeit war Lambarene in Westafrika. Aus Klimagründen baute er 1923 für seine lungenkranke Frau Helene in Königsfeld ein Haus und kehrte bis zu seinem Tod 1965 immer wieder gern hierher zurück, um in Ruhe arbeiten zu können, mit seiner Frau und der Tochter Rhena zusammenzu sein, um auf der Orgel zu üben und Konzerte vorzubereiten. Viele ältere Königsfelder erinnern sich an Begegnungen mit ihm und seiner Frau. Rhena besuchte die Schulen in Königsfeld.

Königsfeld besinnt sich jetzt neu auf Albert Schweitzer, indem das Erdgeschoss seines Hauses dem Gedenken an das Ehepaar Schweitzer gewidmet werden soll. Einzelne und Gruppen sollen hier etwas vom Geist dieses großen Europäers spüren und mitnehmen können.

Als Träger der Einrichtung haben sich die Gemeinde Königsfeld, die Zinzendorfsschulen, der Gewerbeverein, die Herrnhuter Brüdergemeine und der Historische Verein zusammengeschlossen, um dieses Zentrum mit Geist und Leben zu erfüllen. Nachdem das Land Baden-Württemberg und die Gemeinde ihre Beiträge zugesagt haben, ist die Spendenwerbung auf einem guten Weg, die 100 000,- DM aufzubringen, die angestrebt sind.

Besucher Königsfelds werden – hoffentlich ab Mitte 2001 – einen kulturellen Schwerpunkt hier antreffen, wenn sie sich dafür interessieren. Wir denken, dass Albert Schweitzer unverändert aktuell ist in der Diskussion um die Werteordnung im künftigen Europa. Es gilt, das Leben des Einzelnen, der Gesellschaft, das Verhältnis zwischen Nationen und Religionen erträglich und kooperativ zu gestalten und Konflikte friedlich zu bewältigen. Dafür ist das Lebenszeugnis und die Kulturethik Schweitzers ein überzeugendes Beispiel.

Das Albert-Schweitzer-Forum Königsfeld benötigt Mitarbeiter/-innen aus Königsfeld und der Umgebung, wobei wir auch auf Lehrer/-innen und ehemalige Schüler/-innen hoffen. Und es braucht Spenden!

*Dr. Walther Günther*



*Rhena Schweitzer, die Tochter von Albert und Helene Schweitzer, besuchte in den dreißiger Jahren die Zinzendorfsschulen. Die Aufnahme von 1933 zeigt sie mit ihren Mitschülern bei der Einweihung des inzwischen abgerissenen, aber damals „Neuen Schulhauses“. Heute beteiligen sich die Zinzendorfsschulen am „Trägerverein Albert-Schweitzer-Forum“.*

# ALTSCHÜLER-PORTRAIT

## CARIN UND HELMUT LEHMANN: ALS EHEMALIGE ZINZENDORFSCHÜLER ENGAGIEREN SIE SICH HEUTE IM „VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER“

Ohne „die Lehmanns“, wie sie an den Zinzendorfschulen liebevoll genannt werden, wäre der „Verein der Freunde und Förderer“ nicht das, was er ist.

„Die Lehmanns“, das sind der Vorstandsvorsitzende Helmut Lehmann, der mit seiner souveränen und freundlichen Art die Sitzungen des Vorstandes leitet, und seine Frau Carin Lehmann, die mit viel Engagement und zeitlichem Aufwand die sogenannte Altschülerdatei der Zinzendorfschulen führt und als Kassenführerin ebenfalls Mitglied des Vorstandes ist. Die Datei enthält mehrere tausend Adressen ehemaliger Zinzendorfschüler und ihre Existenz macht es möglich, dass sich ehemalige Mitschüler wiederfinden oder Klassentreffen organisiert werden können. Zur Familie Lehmann, die inzwischen in Gundelfingen bei Freiburg lebt, gehören auch noch die Töchter Anja und Meike.

Der gemeinsame Weg von Carin und Helmut Lehmann begann an den Zinzendorfschulen, wo die beiden in den siebziger Jahren die Schulbank drückten, ihr Abitur machten und „nebenbei“ auch noch zueinander fanden. Die Sportveranstaltungen und Skifreizeiten machten es möglich, da habe es kurz vor dem Abitur „gefunkt“ und seitdem haben sich die Lebenswege von Carin und Helmut Lehmann, die dann 1985 geheiratet haben, nicht mehr getrennt.

Carin Lehmann hat nach dem Abitur in Konstanz französische und deutsche Literaturwissenschaft und Philosophie studiert und drei Jahre bei der Außenwirtschaftsabteilung der Industrie- und Handelskammer in Freiburg gearbeitet. Nach der Geburt der Töchter

Anja machte sie sich mit ihrem Büro für Textverarbeitung selbständig. Helmut Lehmann studierte in Stuttgart-Hohenheim Landwirtschaft, machte dann noch das Referendariat und ist seit 1985 im Staatsdienst. Seit 1993 leitet er die Landwirtschaftsschule in Emmendingen. Außerdem ist er für die ökonomische Beratung von Landwirten zuständig und Mitglied in der Kommission für die Landwirtschaftsmeisterprüfung.

Für den „Königsfelder Gruß“ blickten die beiden noch einmal auf ihre Schulzeit zurück, äußerten sich im Vergleich dazu über ihren Eindruck von den Zinzendorfschulen heute und erklärten, warum sie sich im „Verein der Freunde und Förderer“ engagieren.

Welche Erfahrungen aus Ihrer Schulzeit würden Sie im Rückblick als besonders prägend bezeichnen?

—H.L.—

*Bedingt durch die Internate gab es jedes Jahr neue Gesichter in der Klasse und man musste sich immer wieder neu zusammenraufen. Das*



*Carin und Helmut Lehmann: In den siebziger Jahren lernten sie sich auf den Zinzendorfschulen kennen und noch heute setzen sie sich für ihre alte Schule ein.*

# ALTSCHÜLER-PORTRAIT

*hat sicher mit dazu beigetragen, dass ich ein eher vermittelnder und ausgleichender Typ geworden bin. Und mir fallen auch einige Lehrer ein, die mich in meiner Entwicklung stark beeinflusst haben und denen ich viel zu verdanken habe. Ich denke da spontan an Br. Weber 1, also den Physik-Weber oder an Br. Frank, um nur zwei zu nennen.*

–C.L.–

*Als ich nach Königsfeld kam, war das für mich der 4. Schulwechsel innerhalb von 4 Jahren! Deshalb stand ich der neuen Schule zunächst skeptisch gegenüber. Schwierig war auch, dass ich in kürzester Zeit 2 Jahre Latein nachholen musste. In dieser Situation hat mir Br. Helmut Glitsch unglaublich viel geholfen. Und auch meine Klassenkameraden haben es mir leicht gemacht, mich in der neuen Umgebung einzuleben. Wir waren damals auch der erste Jahrgang der reformierten Oberstufe. Das Arbeiten in Leistungs- und Grundkursen war für Lehrer und Schüler gleichermaßen ein spannendes Experiment, was letztendlich aber gut gelungen ist. Vom Leben im Ort sind mir noch die zahlreichen Skifreizeiten in guter Erinnerung und so mancher Besuch im Jugendkeller.*

Gibt es Erfahrungen, die heute noch wichtig für Sie sind?

–H.L.–

*Aus meiner heutigen Sicht nach einigen Jahren Erfahrung im schulischen Bereich stelle ich fest, dass die soziale Kompetenz, also die Fähigkeit, miteinander umzugehen und zu kommunizieren, wichtiger ist als das Fachwissen. Und ich glaube, dass die meisten Lehrer, mit denen ich es in 9 Jahren ZG zu tun hatte, davon etwas rüberbringen wollten.*

–C.L.–

*Das habe ich auch so empfunden, gerade nach meinen zahlreichen, nicht immer positiven Erfahrungen mit anderen Schulen. Auch*

*bei unseren eigenen Kindern versuchen wir dies zu vermitteln und zu leben und wir sind froh, dass die Schulen, die unsere Kinder besuchen, uns dabei unterstützen. Für mich war Königsfeld damals schon etwas Besonderes und in dieser Hinsicht sicherlich seiner Zeit voraus.*

Während Ihrer Schulzeit waren Gesellschaft, Jugendkultur und „Lehren und Lernen“ teilweise von anderen Zielen und Idealen bestimmt als heute. Wo sehen Sie die Hauptunterschiede und wie beurteilen Sie diese?

–C.L.–

*Dass die Kinder heute viel mehr Möglichkeiten haben, neben allem Lernenmüssen auch noch ihre kreativen Fähigkeiten in unglaublich vielfältiger Form in den Schulalltag mit einbringen zu können, gefällt mir sehr gut. Denn ich bin überzeugt davon, dass es ganz wichtig ist, auch diesen Aspekt im Kind zu fördern, damit aus ihm ein sozial fähiger Erwachsener wird.*

–H.L.–

*Also für mich ist das sehr schwer zu beurteilen, da sich das gesamte Umfeld im Vergleich zu damals schon stark verändert hat. Zu meiner Zeit war vielleicht die christliche Prägung der Schulen noch deutlicher zu spüren mit dem Gottesdienst am Montag morgen und dem täglichen Morgensegen nach den stillen 5 Minuten. Andererseits meine ich aber auch einen wesentlich stärkeren pädagogischen Ansatz zu sehen: die Kinder stehen im Mittelpunkt aller Bemühungen, und das freut mich.*

Wie haben sich die Zinzendorfschulen im Vergleich zu Ihrer eigenen Schulzeit verändert?

–H.L.–

*Da kann ich nur sagen, dass die Schule mit der Zeit gegangen und moderner, vielfältiger geworden ist. Die Lernmethoden haben sich*

# ALTSCHÜLER-PORTRAIT

*verändert und die Schule ist natürlich auch enorm gewachsen. Daraus entstehen Herausforderungen, die nur mit großen Anstrengungen und gutem Management zu bewältigen sein werden.*

*—C.L.—*

*Es gibt aber auch äußere, sichtbare Veränderungen: Nach der letzten Vorstandssitzung haben wir gemeinsam das neue Schulhaus bestaunt und bewundert. Die Atmosphäre dort hat mich sehr angesprochen. Auch der neu gestaltete Schulhof ist sehr schön geworden und sieht so aus, als könne man sich dort wohl fühlen.*

Warum setzten Sie sich noch heute dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler Ihrer alten Schule gefördert werden und der Kontakt zwischen den „Altschülern“ gepflegt wird?

*—H.L.—*

*Für meine Eltern war es nicht einfach, für meine Geschwister und mich das Schulgeld aufzubringen. Sechs Jahre lang waren wir Lehmann-Kinder zu viert, ein Jahr sogar zu fünf auf dem Gymnasium. Ohne die Unterstützung des Vereins wäre das nicht machbar gewesen. Nach den Jahren der Ausbildung und des Aufbaus einer beruflichen und familiären Existenz habe ich dann die Möglichkeit gesehen, durch meine aktive Mitwirkung davon etwas zurückzugeben und anderen in gleicher Weise zu helfen.*

*—C.L.—*

*Ich möchte, dass diese doch so wichtige Zeit im Leben eines Menschen durch zahlreiche Kontakte zu Mitschülern und Lehrern, überhaupt zu Königsfeld selbst, auch später noch weiterleben kann. Deshalb betreue ich ja auch die Altschülerdatei der Schule und freue mich immer wieder, wenn ich durch die Vermittlung von Adressen zu Klassentreffen und anderen Kontakten beitragen kann. Dies geht jedoch nur, wenn alle mithelfen, die Datei mit aktuellen Daten zu versorgen.*

# BRIEF AUS PARIS

## SEIT VIER GENERATIONEN BESUCHEN DIE MITGLIEDER DER FAMILIE CASALIS DIE ZINZENDORFSCHULEN

Im Juli hatten wir an unserer Schule ein französisches Geschwisterpaar zu Gast, nämlich Henri und Marine Casalis aus Paris. Als ihre Eltern sie abholten, erzählte Monsieur Casalis, dass auch er selbst, sein Großvater und sein Urgroßvater jeweils für ein paar Monate in Königsfeld waren. Freundlicher Weise ist er der Bitte nachgekommen, in einem Brief von der Verbindung seiner Familie zu den Zinzendorfschulen zu erzählen.

*Hallo, ihr alle!*

Mit großer Freude und Bewegung brachte ich im Juli meine beiden Kinder Marine (15) und Henri (13) für einen Monat an die Zinzendorfschulen. Mit Freude, weil ich Deutschland mag und glücklich bin, dass sie an dieser guten Erfahrung teilhaben können und bewegt, weil ich auch mit fünfzehn Jahren in Königsfeld war. Das war im Jahre 1973, also vor 27 Jahren! Die Zeit ist schnell vergangen und ich erinnere mich sehr gut an eine Reihe freundlicher Gesichter. Ich muss jedoch bekennen, dass außer Bruder Clemens die einzige Person, an deren Name ich mich erinnere, ein sehr bezauberndes und freundliches Mädchen in meinem Alter aus dem Erdmuth-Dorotheen-Haus war. Nein, ich will euch nicht ihren Namen verraten, ihr aber für alle Liebenswürdigkeit danken. Ich muss gestehen, dass ich kein sehr guter Schüler war. Meine Schule entschied, dass ich trotz meines guten Charakters die nächst höhere Klasse nicht erreichen würde und es das Beste wäre, mich so bald wie möglich woanders hin zu schicken. Ich sollte im Herbst zum nächsten Schuljahr wiederkommen und wieder von vorne beginnen, anstatt bis zum Schuljahresende im Juli zu warten! Meine Eltern waren so einsichtig, mich direkt nach Königsfeld zu schicken, wo ich von Ende März bis Ende Juli die besten und längsten Ferien meines Lebens verbrachte. Ich habe mich dort so wohl gefühlt, dass ich nicht zurück in meine „normalen“ Schulferien nach

Frankreich wollte. Nach 27 Jahren fand ich keine wesentlichen Veränderungen vor. Natürlich, wo nach meiner Erinnerung früher nur Wald war, ist jetzt ein Golfplatz, aber die Eichhörnchen sind immer noch da. Auch ist hier alles etwas moderner geworden, aber die ganze Atmosphäre ist noch so, wie ich sie in Erinnerung habe. Marine und Henri haben sich während ihres Aufenthaltes hier sehr wohl gefühlt und ihre erste Frage war, als wir sie Ende Juli abholten, ob sie nächstes Jahr wiederkommen könnten. Das ist das beste Zeichen dafür, dass Ihre Gastfreundschaft und Ihre pädagogischen Fähigkeiten nach wie vor lebendig sind. Meine Kinder sind die vierte Generation von Kindern oder Jugendlichen, die nach Königsfeld kommen. Wirklich, mein Großvater, er hieß auch Henri Casalis, war für ein paar Monate an den Zinzendorfschulen. Über den Zeitraum bin ich mir nicht ganz sicher, aber er wurde 1897 geboren und starb 1969, so dass ich glaube, dass er ungefähr in den Jahren 1910 oder 1912 in Königsfeld war. Es ist bemerkenswert, dass auch von meinem Urgroßvater erzählt wird, dass er eine Zeit an Ihrer Schule verbrachte. Er war Schweizer, aus Zürich, mit Namen Yvan Emmanuel Feer, geboren 1863 und gestorben 1935. Ich glaube, er war mit fünfzehn Jahren im Schwarzwald, so ungefähr im Jahre 1878 oder danach. Es handelt sich also um eine Familientradition und falls Sie davon eine Spur in Ihrem Archiv finden, wäre ich froh, davon zu erfahren. Ich hoffe, dass noch mehr von uns den Weg zu den Zinzendorfschulen finden und damit die Bindung der Familie an die Schule und untereinander fortführen. Vielleicht werden eines Tages meine Urenkel einige Zeilen im „Königsfelder Gruß“ schreiben und erklären, wie aus ihrem Vorfahren ein Schiffsmakler wurde und warum ihre Söhne und Töchter nach Deutschland gingen. Da ich insgesamt vier Kinder habe, werden in der Zwischenzeit sicher noch mehr Casalis-Junioren folgen, um Sie für eine Weile zu besuchen. Vielen Dank für alle Ihre Freundlichkeit, die sich über mehr als ein Jahrhundert erstreckt.

*Mit herzlichen Grüßen,  
Arnaud Casalis*

# EHEMALIGEN-PORTRÄT

## ARNO ERDMANN'S ENGAGEMENT IN VENEZUELA: LEBEN MIT DEN FOLGEN DER ÜBERSCHWEMMUNGS- KATASTROPHE

Der Lebensweg des ehemaligen Zinzendorfschülers Arno Erdmann führte ihn quer über den Globus, einmal Venezuela – Deutschland und zurück.

In Venezuela wurde er geboren, war Kind und Grundschüler, in Königsfeld Jugendlicher und Gymnasiast der Zinzendorfschulen. Eigentlich sah es nach seinem Abitur und Theologiestudium so aus, als würde Arno Erdmann in Deutschland bleiben und Pfarrer werden. Doch nach dem Vikariat teilte er seiner Familie und der Kirchenleitung seine Entscheidung mit: Er würde an den Ort seiner Kindheit zurückkehren und nach Venezuela gehen. Dort lebt er seit Mitte der achtziger Jahre, hat geheiratet und arbeitet als Schiffskaufmann einer großen Firma. Sein Arbeitsplatz ist „La Gaira“, der Hafen der Großstadt Caracas, wo er die Niederlassung seiner Firma in Venezuela leitet.

Und dennoch ist Arno Erdmann so etwas wie ein Pfarrer geblieben, denn er arbeitet intensiv in der venezolanischen evangelisch-lutherischen Kirche mit, in deren Organisation die ehrenamtliche Mitarbeit von Laien eine wichtige Rolle spielt. So war er für einige Zeit oft als Präsident der evangelisch-lutherischen Kirche Venezuelas unterwegs, setzte Pfarrer ein, trat als Schlichter in Konfliktsituationen auf und besuchte die Gemeinden im ganzen Land.

Seit der schrecklichen Überschwemmungskatastrophe im Dezember 1999 hat sein kirchliches Engagement eine völlig neue Dimension bekommen. Als Folge der Katastrophe starben unzählige Menschen, wurden obdachlos, Opfer der ausbrechenden Epidemien oder sie verloren ihre Arbeit. Auch wir hörten durch die Medien von diesem für Venezuela so furchtbaren Unglück.

Arno Erdmann hat mit seiner Familie die Katastrophe unbeschadet überlebt, aber ihre Folgen bestimmen bis heute sein Leben. Silvester 1999, kurz nach der Katastrophe, schrieb er einen Brief an seine Freunde und Verwandten in Deutschland, in dem er von seinem Leben in Venezuela nach der Überschwemmung und den Menschen erzählt, die bis heute mit den Folgen der Katastrophe leben müssen. Folgende Ausschnitte aus diesem Brief lassen ahnen, wie einschneidend die Überschwemmung für die Menschen in Venezuela war.

Caracas, den 31. Dezember 1999

„Wie ihr wisst, wohnen wir in Caracas, das vom Unglücksort ca. 40 Kilometer entfernt ist. Täglich fahre ich runter, was ich vor Morgengrauen tun muss, da ich sonst nicht mehr vom patrouillierenden Militär runtergelassen werde. Der Hafen ist für den Schiffsverkehr geschlossen und bis nicht die grundlegenden Aufräumarbeiten geleistet worden sind, kann der reguläre Schiffsverkehrsverkehr nicht wieder aufgenommen werden. Dieser ist aber neben dem internationalen Flughafen die wichtigste Einnahmequelle, beziehungsweise Arbeitsmöglichkeit im Litoral.



*Der ehemalige Zinzendorfschüler Arno Erdmann mit seiner Familie.*

# EHEMALIGEN-PORTRÄT

Viele unserer Mitarbeiter haben deshalb Angst, was nun mit ihnen geschehen wird. Deshalb ist es vorerst wichtig, sie irgendwie zu beschäftigen, sei es bei Aufräumarbeiten, sei es die nicht beschädigte Ladung auszuklarieren etc. Vorne weg geht es darum, den Menschen so gut es geht, beizustehen. Und das ist nicht einfach, wenn man hört, was sie erzählen „Sr. Arno, es que era horrible, Sr. Arno, es war schrecklich!“ Ein Alter sagte mir, das war ein Fluch. Denn dass gleichzeitig an einem Küstenstreifen von ca. 150 km innerhalb von kurzen Abständen der Berg aufbrach und die Wassermassen mit Meter hohen Wellen die Abhänge überfluteten, ist für die Menschen zum Trauma geworden. Allen ist der lange anhaltende Regen und das plötzliche Dröhnen der entstandenen reißenden Flüsse, die bis kurz vor der Katastrophe nur Rinnsale, beziehungsweise Abwasserkanäle waren, zum nicht zu vergessenden Albtraum geworden, der sie täglich im Schlaf verfolgt. Niemand, der es nicht erlebt hat, kann das nachvollziehen. Nur das, was daraus geworden ist, lässt erahnen, was die Betroffenen mitgemacht haben. Ganze Wohngegenden, ja Ortschaften sind zur Wüstenlandschaft geworden. Drei von den am meisten betroffenen sollen als „Campo Santo“ deklariert werden, als heiliger Grund und Boden, weil dort so viele Tote unter Schutt und Steingeröll vergraben wurden. In einem davon habe ich bis zu unserer Heirat selbst sieben Jahre gelebt. Das geht an die Nieren.

Viel wichtiger ist es aber davon zu erzählen, wie gerade in diesen Tagen unter den Menschen eine ganz neue Solidarität aufgekommen ist, die ich hier noch nie erlebt habe. Und doch ist angesichts des Unglücks bei vielen eine ungeheure Kraft und gegenseitige Ermutigung da, neu anzufangen. Gott ist für viele wie die Kraft, nicht zu resignieren. Und auch in dieser Situation verlässt den Venezolaner sein „criollo witz“, sein volkstümlicher Humor nicht. Das ist erfrischend und hoffnungsweckend. So haben wir auch die Weihnachtsbotschaft verstanden. Wir haben in diesem Jahr Weihnachten ganz anders, ja betroffen erlebt, aber die Weihnachtsbotschaft als Botschaft der Hoffnung verstanden.“

## *Hilfe für die Geschädigten*

Bereits im Januar diesen Jahres begann die evangelisch-lutherische Gemeinde „San Miguel“, in der Arno Erdmann und seine Familie ein Stück Zuhause und Freunde gefunden haben, langfristige Hilfe für die „Damnificados“, die Geschädigten, zu organisieren. In einem Brief vom November diesen Jahres berichtete er davon. So ist Arno Erdmann der verantwortliche Koordinator eines Leprazentrums mit angeschlossener Werkstatt, in der die Bewohner des Zentrums arbeiten und sich ihr eigenes Einkommen verdienen. In weiteren Projekten werden von der Überschwemmung zerstörte „Barrios“, Elendsquartiere, mit Trinkwasser, Lebensmitteln und Baumaterialien zum Wiederaufbau der Hütten versorgt. Für den Wiederaufbau des Barrio „Los Cardones“ müssen zunächst Verhandlungen um neues Siedlungsland geführt werden, da das ursprüngliche Land nicht mehr bebaut werden kann.

Arno Erdmann macht in seinen Briefen keine großen Worte um seinen Einsatz für die „Damnificados“ der Überschwemmungskatastrophe, doch fragt man sich, woher er die Kraft für seine Arbeit nimmt. Immer wieder erzählt er von den gemeinschaftlichen Lebensstrukturen und der Solidarität unter den Menschen in Venezuela. Vielleicht gibt ihm das Zusammenleben mit ihnen und sein Glaube immer wieder den Mut dafür zu arbeiten, dass sie leben können.



*Arno Erdmann (zweiter von rechts) mit Mitarbeitern seiner Firma.*

# JUBILÄUM DER GEMEINDE KÖNIGSFELD

## DER EHEMALIGE ZINZENDORFLEHRER KARL JOGGERST ORGANISIERTE EINE TURN-SHOW FÜR DAS GEMEINDEJUBILÄUM

Wer Karl Joggerst kennt, wundert es nicht, dass er beim Ortsfest in Königsfeld zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der Gesamtgemeinde mit etwas Besonderem aufwartete. Er präsentierte eine Turngala der Extraklasse mit einer Jugendriege des Kunstturnzentrums Rottweil mit Bernd Effing und den Weltklasseturnern Oleg Kuzmin und Marius Toba.

„Turnshow der Höhepunkt des Gemeindejubiläums -Weltklasseturner begeistern das Publikum in Königsfeld“ so betitelte die Lokalzeitung „Schwarzwälder Bote“ den Bericht über die gelungene Vorststellung. Und dabei hätte es noch spektakulärer werden sollen: Karl Joggerst hatte nämlich Turnlegende Eberhard Gienger verpflichtet, der am Fallschirm auf dem Sportplatz eingeflogen wäre und eine Reckshow geboten hätte. Doch der ehemalige Reckweltmeister verunglückte eine Woche zuvor sehr schwer und konnte nicht kommen. Übrig blieb aus der „Gienger Company“ dessen Freund Bernd Effing, ehemaliger deutscher Spitzenturner, der mit gekonnter Clownerie demonstrierte, was man im fortgeschrittenen Turneralter am Reck noch alles leisten kann. Oleg Kuzmin war 1996 vierfacher Junioren-Europameister, turnte bis 1998 beim Bundesligisten SV Villingendorf und von 1998 bis 2000 beim FC Bayern München. Er wird wieder in seine Heimat nach Petersburg zurückkehren.

Marius Toba war mehrfacher deutscher Meister. Bei den Olympischen Spielen in Sydney erreichte er als einziger deutscher Turner bei den Einzelwettkämpfen an den Ringen das Finale und belegte den sechsten Platz.

Im wahrsten Sinne atemberaubend, als alle drei gleichzeitig am Reck die Riesenfelge turnten.

Sehr interessant waren auch die Darbietungen der jungen Turner des Kunstturnleistungszentrums Rottweil unter der Leitung des ehemaligen deutschen Spitzenturners Helmut Frenger. Hier wurde deutlich, wie man mit guten pädagogischen Mitteln der Jugend das Kunstturnen mit Freude vermitteln kann.

Erinnerungen werden sicher einigen Altschülern kommen, wenn sie das folgende Zitat über das „76jährige Energiebündel“ aus dem „Südkurier“ lesen: „Anfang der Fünfzigerjahre nämlich wurde unter der Federführung des jungen Turnlehrers Joggerst der Sportplatz an der Mönchweiler Straße angelegt mit Muskelkraft und Maschinenunterstützung, garniert mit viel Bier und Vesper für den ersten jemals in Königsfeld gesichteten Baggerfahrer. Doch das ist eine andere Geschichte, die Joggerst gern erzählt.“

Dass Joggerst als Moderator seine ehemaligen Schüler begrüßen konnte, war natürlich kein Zufall, denn wer ihn kennt weiß, wie akribisch und gut er die von ihm organisierte Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt hat.

Als Ehemalige gaben Königsfeld die Ehre und sponserten zum Teil diese hervorragende Veranstaltung: Wolf Renkewitz, einer seiner ersten Schüler in Königsfeld und ausgezeichnete Geräteturner, die beiden Klassenkameraden Björn Mirow, Generalarzt bei der Bundeswehr und Dr. Dieter Schnell, Vizepräsident des Deutschen Sportärztebundes, sowie Werner Schwarzwälder, Chefredakteur des Konstanzer Südkurier und Professor Dr. Hartmut Riehle, Ordinarius für Sportwissenschaft an der Universität Konstanz, ehemaliger Villingener Schüler von Karl Joggerst und ehemaliger Trampolin-Weltmeister.

*Reiner Kurt*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## TREFFEN DER „ALTKNABEN“: VOR 60 JAHREN WAREN SIE SCHÜLER DER KNABENANSTALT

Schon am Freitag, einen Tag vor dem offiziellen Beginn des Treffens, versammelten sich Eberhard Löflund, Martin Gruber und Ernst Modersohn, ihre Frauen und Hans Stoffregen an der Hahnenhütte in Königsfeld.

Ein Lagerfeuer brannte, denn es war etwas frisch. Wir hatten interessante Gespräche bei diesem Wiedersehen nach 60 Jahren. Im nächsten Jahr, wenn wir uns hoffentlich wieder treffen, werden wir ein größeres Feuer entfachen. Wir vier kamen aus den verschiedensten Richtungen: Aus Celle beziehungsweise Thailand, aus Lippstadt in Westfalen, aus Poppenhausen in der Rhön und aus Denzlingen bei Freiburg.

Am darauf folgenden Samstag waren wir dann 25 „Altknaben“ und eine ehemalige Mitschülerin, Lilo Gieck, geb. Kirchgeßner. Leider war unser Tagungsraum erst ab Mittag für uns bereit. Das soll im nächsten Jahr besser sein. Es ist wichtig, dass wir von Anfang an unter uns



*Austausch mit Direktor Bruder Vollprecht, der von der heutigen Zinzendorfschule berichtete.*

sein können. Wir erhielten Grüße von Mitschülern, die nicht teilnehmen konnten: Klaus Vorsteher, Fritz von Marschall, Lucian Kempner, Ernst Dürrfeld, Otto Mueller, Arnold Maschmeyer, Garlef Tiedemann, Rolf Seegel, Hans Heintz, Achaz von Jagow, Martin Hengel, Albert von Roeder und noch einige, deren Namen ich nicht aufgeschrieben habe. Bei dem kommenden Treffen können also auch wieder, erstmals nach 60 Jahren, einige alte Schüler auftauchen. Besonders freuten wir uns an der Tagebuchlesung von Hans Gerd Schmolck mit einer Beschreibung unserer damaligen Lehrer und Schulverhältnisse. Beim nächsten Treffen werden wir den von fast allen verehrten Dr. Müller persönlich auf einer Tonbandaufnahme vom 12. 11. 1953 hören können. Hans Stoffregen hat vieles in seinem Computer, was er uns beim nächsten Treffen zeigen will.

Fritz Raab trug eine amüsanten Glosse aus seiner Berufstätigkeit bei. Am Nachmittag bekamen wir Besuch von Bruder Vollprecht, dem Direktor der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, der uns einen Eindruck von den heutigen Verhältnissen gab. Wie anders sind heute die Probleme einer Schule mit so vielen Zweigen und über 1000 Schülerinnen und Schülern als zu unserer Zeit. Es gab anschließend eine offenen Aussprache. Das Interesse war so groß, dass noch eine Besichtigung der KA stattfand, die zunächst nicht geplant war.



*Im Sonnenhaus wurden Erinnerungen ausgetauscht, der Altschüler Gerd Schmolck las sogar aus seinem Tagebuch von damals vor.*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Neben unseren Gesprächen im Sonnenhaus nahmen auch einige Altschüler an der Singstunde und am Sonntag an der Predigtversammlung der Brüdergemeine teil. Es war viel los in Königsfeld: Zinzendorfjubiläum, Vortrag im Kirchensaal und Missionsfest. Am Sonntag unternahmen einige von uns noch eine Fahrt in die Umgebung. Wir besuchten „unsere Bauern“ in Buchenberg, bei denen wir im Krieg Ernteeinsatz gemacht haben. Auch hier bestehen heute noch Verbindungen. Der „Große Bauer“ im Stockwald, den wir natürlich mit dem Auto aufsuchten, tischte uns Schwarzwälder Spezialitäten auf. Wir hatten dort einen eigenen kleinen Raum für uns.

**Für das nächste Treffen möchten wir alle Altknaben, die bis zum Ende des Krieges in Königsfeld waren, herzlich einladen. Der Beginn ist am 25.05.2001 um 17.00 Uhr an der Hahnenhütte, oder am 26.05 um 10.00 Uhr im Tagungsraum des Sonnenhauses.**

Es fehlen uns noch die „Mädchen“, die mit uns die Schulbank gedrückt haben. Ich habe zum Beispiel Margret Baum aus Erfurt bisher vergeblich gesucht. Lassen wir uns überraschen!

Vielleicht können wir an unserem Treffen organisatorisch noch einiges verbessern. Aus Fehlern wollen wir lernen und gute Vorschläge sind willkommen.

Es grüßt Euch vielmals,  
Euer Ernst Modersohn

Am Treffen, zum Teil mit ihren Frauen, haben teilgenommen:

*André Goellner, Hans Stoffregen, Fritz Raab, Dieter Schwenkel, Horst Günther Dreher, Teddy Reck, Ernst Modersohn, Harald Lehr, Otto Müller, Eberhard Löflund, Martin Gruber, Gottfried Reichel, Franz Kronbach, Hanne Kronbach, Günter D. Haase, Manfred Fischer, Dirk Meylein, Helge Heisler, Helmut Ufer, Walter Stülzle, Ernst Kaufmann, Hans Jürgen Günter, Hans Gerd Schmolck, Niels Gormsen, Hermann Gmelin, Lilo Kirchgäßner (Gieck) und Jost Roller.*

## ABGANGSJAHR 1961: IM SEPTEMBER 2001 SOLL EIN WIEDERSEHEN NACH VIERZIG JAHREN STATTFINDEN

Im Jahre 1961 verließen die meisten Schüler und Schülerinnen der damaligen Klasse UI b mit ihrem Schulabschluss in der Tasche die Zinzendorfschulen. Das Bild zeigt sie mit ihrem Lehrer Bruder Renkewitz, der sechs Jahre die Klasse geleitet hat. Gute dreißig Jahre später fand sich eine Gruppe von ihnen wieder, hält seitdem intensiv Kontakt untereinander und trifft sich alle zwei Jahre. Landau, Barcelona, Gernsbach waren bereits Treffpunkte.

Bernd-Michael Vollmer schreibt, dass für das Jahr 2001 an einem Wochenende im September ein Wiedersehen nach vierzig Jahren geplant ist, zu dem alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen der damaligen Klasse UI b herzlich eingeladen sind. Eine feste Zusage hätten bereits Günter Gallehr, Ute Heupel-Wagner, Wolfgang Hiller, Werner Holzwarth, Klaus Ohliger, Hermann Schmid und Michael Vollmer gegeben. Er wünscht sich, dass möglichst viele der ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler kommen und wieder ein Klassenfoto gemacht werden kann, diesmal nach vierzig Jahren, auf dem möglichst viele der ehemaligen Schüler und Schülerinnen zu sehen sind!

### **Anmeldungen zum Klassentreffen im September 2001 bei:**

Ute Heupel-Wagner  
Helmbachstraße 28  
76829 Landau  
Tel./Fax: 0 63 41-95 07 37

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## NACHRICHTEN EINZELNER

*Liebe Leserinnen und Leser,*

bevor Sie hoffentlich mit Interesse nach neuen Nachrichten über ehemalige Mitschüler und Mitschülerinnen suchen, ein Wort in eigener Sache.

Immer wieder schlagen Leser des „Grüßes“ vor, die „Persönlichen Nachrichten“ nicht mehr weiter nach Schulzweigen zu trennen, weil eine alphabetische Reihenfolge der Namen und Nachrichten die Suche erleichtern würde. Das finde ich auch! Außerdem gehören die verschiedenen Zweige der Schule zu dem einen Zinzendorfschulwerk. Auch aus diesem Grund sollen dieses Mal die Nachrichten von allen ehemaligen Schülerinnen und Schülern in einer Rubrik versammelt sein.

In der Hoffnung, dass diese kleine Änderung auf Ihre Zustimmung stößt, grüßt Sie

*Ursula Richter (Redaktion)*

**Anita Aberle**, angehende Sozialpädagogin und ehemals Schülerin des Sozialpädagogischen Zinzendorfgymnasiums, hat sich in ihrer vielbeachteten Diplomarbeit kritisch und fundiert mit der Bedeutung der „lokalen Agenda 21“ und dem bürgerschaftlichen Engagement am Beispiel der Stadt Schramberg auseinandergesetzt. Ab diesem Herbst arbeitet die Sozialpädagogin nun in Bad Boll, wo sie die städtische Jugendarbeit mit aufbaut.

**Hans Bastian Baumann** wohnt jetzt im Nordring 46 in 60388 Frankfurt. Er arbeitet als Kirchenmusiker in Bergen-Enkheim. Wer sich für seine Tätigkeit dort interessiert, kann auf seiner Homepage nachsehen: [www.klangkirche.de](http://www.klangkirche.de)

**Andreas Bettray** hat vor drei Jahren sein Examen als Zahnarzt bestanden und im gleichen Jahr geheiratet. Er wird zusammen mit seinem Vater in dessen Praxis in Kornwestheim arbeiten.

**Erika Bitzer** ist Schulleiterin an einer Schule für Geistigbehinderte in Sprockhövel. Ihr Bruder schreibt uns, dass sie sich sehr für ihren Beruf einsetzen muss, auch in den Ferien. Sie würde sich freuen, mal etwas von Schwester Bettermann zu hören.

Ihre Adresse:

Wetterstr. 23 in 58313 Herdecke

**Hans Bitzer** schreibt uns über seinen beruflichen Weg, der ihn als Lehrer wieder zurück in die Schule geführt hat:

„Ich habe nach meiner abgebrochenen gymnasialen Karriere zunächst eine Ausbildung als Radio- und Fernsehtechniker gemacht und einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Nach meiner Bundeswehrzeit ging ich nach Dortmund und bereitete mich in Abendkursen auf die Aufnahmeprüfung an der Pädagogischen Hochschule vor, was damals in Nordrhein-Westfalen für Leute mit abgeschlossener Berufsausbildung und Berufserfahrung möglich war. Seit 1979 unterrichte ich in Dortmund an einer Schule für Sprachbehinderte und fühle mich ganz wohl dabei. Ich bin verheiratet und wir



*Die Klasse Ul b im Jahre 1961*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

haben zwei Söhne, zehn und sechzehn Jahre alt, die uns eigentlich viel Freude machen.“

Viel Erfreuliches können **Karin und Nils Foster** berichten. Die inzwischen sechsköpfige Familie ist von Dormagen nach Halle/Westfalen umgezogen. Sie schreiben, dass sich ihre älteste Tochter Laura gut an der neuen Schule eingelebt habe, ebenso der kleinere Bruder Jascha im Kindergarten. Und dann gibt es bei den Fosters noch den zweijährigen Jannis, der im Juni ein neues Geschwisterchen bekommen hat. Karin Foster unterrichtet wieder an der Musikschule und gibt Privatstunden. Überhaupt ist die ganze Familie auch in ihrer Freizeit musikalisch sehr aktiv. So singt Nils Foster, der als Ingenieur in der Berechnung und Projektierung von Dampferzeugern tätig ist, im Haller Bachchor. Während der Ferien war die Familie vor allem in Frankreich, so in Aix-en-Provence und Taizé.

Familie Foster bittet darum, ihre neue Adresse bekannt zu machen:  
Danziger Weg 10,  
in 33790 Halle/Westfalen

**Elisabeth Guabeck** (ich hoffe, ich habe den Namen richtig gelesen, Anm. der Red.) grüßt alle, die sie kennen. Sie schrieb uns Anfang des Jahres. Damals wurde sie in der Augenklinik in Wuppertal-Barmen operiert und hoffte, in einem halben Jahr wieder richtig sehen zu können.

**Hannelore Friedheim** sucht die Adressen ihrer ehemaligen Mitschülerinnen **Monika Scheler geb. Willach** aus Ruppichteroth (Abitur 1960) und **Antje Tönnshoff geb. Jenautsche** (Abitur 1961).

Sie würde sehr gerne wieder den Kontakt zu ihnen aufnehmen.

Hannelore Friedheim wohnt in der Irmgardstraße 21  
in 40235 Düsseldorf.

**Elisabeth Grunewald** war von 1947 bis 1966 Erzieherin im Mädcheninternat Ermuth-Dorotheen-Haus. Sie freute sich über den Besuch von fünf ehemaligen Schülerinnen, deren Adressen sie auf diesem Wege mitteilt:

**Gisa Stratmann**  
Savignystr. 45,  
60325 Frankfurt/Main

**Ingeburg Farr, geb. Niemeyer,**  
Bergbahnstr. 9,  
76227 Karlsruhe

**Erika Kreuzer, geb. Köhler,**  
Haugstr. 24,  
52134 Herzogenrath

**Silvia Hadel,**  
Wilhelmsaue 113a,  
10715 Berlin

**Verena Bartels-Wipf,**  
Apotheke,  
71297 Mönsheim

**Dr. Andreas Hummel** arbeitet seit seinem Examen als Arzt im Krankenhaus in Villingen. Er hat dort auch seinen alten Lehrer **Bruder Scharping** betreut.

**Marianne Kronbach geb. Schlimm**, die bis zum Jahre 1980 Schülerin der Zinzendorfschulen war, hat uns Folgendes geschrieben: „Ich habe im vergangenen Jahr meine Ausbildung im Sozialmanagement/Heimleitung erfolgreich abgeschlossen und bin als Assistentin der Regionalleitung bei einem großen Träger der Altenhilfe tätig. Das Büro ist in einem Pflegeheim mit betreutem Wohnen in der Heilbronner Stadtmitte untergebracht. So haben wir einerseits den täglichen Heimbetrieb und auch den Kontakt zu Bewohnern und Angehörigen, was für mich persönlich sehr wichtig ist. Zum anderen ist die überregionale Arbeit mit dem Aufbau neuer Einrichtungen sehr spannend und vielseitig. Gilt es doch täglich dem Spagat zwischen harter Betriebswirtschaft und sozialem Verständnis gerecht zu werden.“

Ihre neue Adresse lautet:  
Mühlstraße 2,  
in 71739 Oberriexingen

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

**Thorsten Kruger** besuchte von 1980 bis 1987 die Schule und begann nach dem Abitur seine berufliche Laufbahn beim Bundesgrenzschutz. So studierte er an Fachhochschulen verschiedener Städte, zuletzt an der Polizeiführungsakademie in Lübeck und München. Seit Juli diesen Jahres ist er Leiter der Dienststelle des Bundesgrenzschutzes in Weil am Rhein. Er ist verheiratet und hat eine vierjährige Tochter. Er schreibt uns: „Ich erinnere mich sehr genau an die schönen und wichtigen Jahre in Königsfeld und würde mich freuen, wieder Kontakt zu Lehrern, Schülern und Internatsfreunden von damals zu bekommen.“

Er wohnt in der  
Fidelis-Huggle-Straße 4a  
in 79395 Neuenburg.

**Anja Leray**, geb. Kraskiewicz, lebt mit ihrem Mann Stephane Leray in der französischen Stadt Valence. Sie haben 1998 dort geheiratet und inzwischen zwei Kinder, Lara und Donatien Alexandre.

Im letzten Königsfelder Gruß wurde nach der Adresse von **Gabriele Limley** gesucht. Sie hat sich nun bei uns gemeldet und ihre Adresse bekannt gegeben:

Belchenstr. 3  
in 73760 Ostfildern

**Thomas Lorenz**, Prof.-Messerschmitt-Str. 19A in 86159 Augsburg möchte gerne Kontakt zu **Randolph Philipp** und **Natascha Grube** aufnehmen, kennt jedoch ihre Adressen nicht.

**Andreas Luig** studierte nach seinem Abitur im Jahre 1982 Medizin in Freiburg, wo er auch promovierte und sein Praxisjahr absolvierte. Sein „Arzt im Praktikum“ machte er in der Rehabilitationsklinik in Triberg. In dieser Zeit lernte er auch seine Frau Gaby Spohn kennen, die ebenfalls Ärztin ist. Die beiden haben zwei Söhne, den zweieinhalbjährigen Domenic-Manuel und den einjährigen Leon-Marco. Bis 1999 lebte die Familie in Singen, wo Andreas Luig als Arzt an der dortigen Klinik tätig war. Seit diesem Jahr hat er sich als hausärztlicher Internist in Villingen niedergelassen.

**Markus Luig** schreibt uns über seinen beruflichen Werdegang nach seinem Abitur im Jahre 1985: „Nach einem Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg bin ich zur Universität Heidelberg gewechselt, um dort am Institut für Soziologie als wissenschaftlicher Mitarbeiter mehrere wirtschaftswissenschaftliche Projekte durchzuführen, sowie Lehrveranstaltungen im Rahmen der Methodenausbildung zu übernehmen. Neben dieser Tätigkeit gründete ich vor ca. fünf Jahren eine Internetagentur, die dieses Jahr mit einer etablierten Heidelberger Marketing-Kommunikationsagentur fusionierte. Seitdem leite ich den Bereich Online-Kommunikation bei der „MIC Management und Innovation-Consulting GmbH Heidelberg“. Im September 1999 habe ich in Heidelberg geheiratet und wohne jetzt in Leimen.“

**Jürgen Martens**, seit langem schon im Vorstand des „Vereins der Freunde und Förderer“ engagiert, hat mit Bravour den Doktor in seinem Fach Jura gemacht. Er lebt im sächsischen Meerane, wo er eine Anwaltskanzlei hat.

**Holger Neumann** konnte am 01. 10. diesen Jahres sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiter der Schwenninger Volksbank feiern. Zunächst bei der Innenrevision, ist er jetzt als Organisationsleiter tätig und hat als solcher viel Arbeit mit der Fusion der Volksbanken von Schwenningen und Tuttlingen.

Die Adresse von **Lore Pellegrau geb. Mühlhäuser** lautet:  
15th. Ave. S.E. Bellevue,  
Wa98006 USA

**Kornelia Rigoni** unternahm im Jahre 1996 gemeinsam mit ihrem Mann eine vierwöchige Reise durch Nepal. Zu Fuß legten sie rund vierhundert Kilometer zurück und sammelten dabei unvergessliche Eindrücke, von denen sie nun bei einem Seniorennachmittag in Königsfeld-Buchenberg erzählten.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

**Hans-Joachim Vanselow**, Adelheidstr. 26 in 61462 Königsstein war zwischen 1934 und 1938 an der Schule und sucht Kontakt zu den ehemaligen Klassenkameraden, z. B. **Julius Lang** und **Adolf und Alfred Oppermann**.

**Hartmut G. Voth**, von 1948 bis 1951 Internatschüler im Haus Früauf, berichtet in einem Brief von zahlreichen Begegnungen mit ehemaligen Zinzendorfschülern im Laufe dieses Jahres, bei denen viel Verbindendes spürbar wurde. So schreibt er: „Es ist ja kein Phänomen, dem man da eventuell nachläuft. Es ist vielmehr dieser eine Geist, den in Gestalt „Zinzendorf-geprägter“ Menschen immer erneut aufzuspüren einfach Freude bereitet.“ So traf er **Bernd Röbbelen**, Abiturjahrgang 1948, in der Nähe von Lüneburg und korrespondierte mit **Karl Joggerst** anlässlich dessen 76. Geburtstag. Die ehemalige Zinzendorfschüle-



*Anlässlich seines Kuraufenthaltes in Bad Gögging begegnete Hartmut Voth völlig unerwartet Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, beziehungsweise seiner Büste:*

*Gemeinsam mit anderen steht er im Tempelbau der Wallhalla bei Danaustauf.*

rin **Ingeborg Fink** lernte er im April in Ahrensburg kennen. Auch mit der Königsfelder **Familie Storz** und **Sybille Müller-Sommer geb. Pavlista** aus Reutlingen pflegt er den Kontakt. „Das absolute Highlight in diesem Jahr war das Wiedersehen mit **Katharina Popp, geb. Kautzsch**. Wir wohnen im selben Stadtteil Hamburgs und ich wurde durch ihre Fotos im letzten Königsfelder Gruß darauf aufmerksam.“

**Hartmuth Voth** erfuhr auch von dem Plan **Manfred Veters**, der im Jahre 2002 ein großes Ehemaligentreffen organisieren möchte. „Sobald es mein Gesundheitszustand wieder zulässt, werde ich versuchen, weitere „Ehemalige“ ausfindig zu machen – letztlich natürlich mit dem Ziel, Freunde im oben zitierten Geiste für den „Verein der Freunde und Förderer“ zu gewinnen.“

**Dr. Thomas Weber** wohnt jetzt in der Gertrud-Bäumerstr. 40 in 72074 Tübingen.

**Christian Weil** studiert in München Veterinärmedizin und wird nach seinem Examen die väterliche Praxis in Villingen übernehmen.

## VERMÄHLUNGEN

**Rüdiger Bartel und Ute Eigeldinger**  
am 01.05.2000

**Thomas Fiehn und Sigrid Große-Beike**  
am 07.07.2000

**Günther W. Goes und Regina Gervé**  
am 22.05.2000

**Stefan Rescigno und Michaela Hoffmann**  
am 05.08.2000

**Jens Klüver und Corinna Dimsat**  
am 12.11.1999

**Alfred Schulz und Bettina Schreiber-Schulz**  
am 09.09.2000

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## GEBURTEN

**Dorothea Haas, geb. Glitsch,  
und Arnold Haas**  
einen Sohn Emmanuel am 27.12.1999

**Uwe und Bärbel Heinzl, geb. Kurt**  
einen Sohn Yannick am 27.09.2000

**Markus und Verena Kleinschmidt,  
geb. Schubert,**  
eine Tochter Helen Kristin am 15.02.2000

**Steffen und Kornelia Spormann**  
freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Lea  
am 04.02.2000

**Thomas und Monika Wagner,  
geb. Ebner,**  
eine Tochter Lara am 23.08.2000

**Urs und Sabine Wülser,  
geb. Hammermeister,**  
einen Sohn Adrian Valentin am 05.02.2000.

## TODESANZEIGEN

**Karin Klindworth-Darboven** am 03.10.1999

**Udo Krauß** lebte seit vierzig Jahren in New York und verunglückte am 05.10.1999 tödlich.

**Pauline Müller, geb. Schanz,** am 12.11.1999

**Irmgard Uttendörfer** am 11.01.2000

**Friedrich Walther** starb am 29.10.2000

## KOLLEGIUM UND MITARBEITERSCHAFT

## VERMÄHLUNGEN

**Jörg und Nicole Räuber, geb. Lienemann**  
am 08.07.2000

## GEBURTEN

**Wenzel und Gudrun Holm**  
eine Tochter Anna Sophie am 22.02.2000

**Ute Meyer und Felix Duffner**  
eine Tochter Hannah am 25.02.2000

**Gisbert und Ulrike Haller**  
einen Sohn Elias am 15.04.2000

**Klaus Motzer und Margot Müll**  
einen Sohn Simon am 18.05.2000

## TODESANZEIGEN

**Bruder Helmut Bitzer**  
starb am 28.04.2000

**Schwester Ilse Fried**  
starb am 23.04.2000

**Schwester Margot Gröner**  
starb am 29.05.2000

**Bruder Siegfried Scheibe**  
starb am 09.09.2000

# VERABSCHIEDUNGEN

## ABSCHIED VON MITARBEITERN DER ZINZENDORFSCHULEN

Am Ende eines ereignisreichen Schuljahres traf sich noch einmal das Kollegium, um Abschied von jenen Kolleginnen und Kollegen zu nehmen, die in den Ruhestand treten oder an eine andere Schule wechseln. Der Lehrchor hatte eigens für jeden von ihnen ein Lied eingeübt, das ihm „mit auf den Weg“ gegeben wurde. Dies galt natürlich auch für Bruder Vollprecht, der als eine seiner letzten „Amtshandlungen“ Schwester Schönleber und Bruder Stein verabschiedete.

**Schwester Schönleber** unterrichtete an den Zinzendorfschulen sieben Jahre Deutsch und evangelische Religion, überwiegend in den unteren Klassen. Vor ihrer Königsfelder Zeit lebte und arbeitete sie in Berlin und im norddeutschen Tössens, dort ebenfalls an einer Zinzendorfschule. Bruder Vollprecht verabschiedete sie in den Ruhestand und dankte ihr für ihren Einsatz für die Schüler und das Schulwerk. Er würdigte die besondere Verlässlichkeit, Gelassenheit und Ruhe, die Schwester Schönleber in ihrem Beruf an ihre Mitmenschen weitergab, seien es Schüler oder Kollegen.

**Achim Stein** war an den Zinzendorfschulen Lehrer für Englisch, Werken und „Natur und Technik“. Verschmitzt hob Bruder Vollprecht hervor, dass Bruder Stein als „Väter der Jugendbänke“ in die Geschichte des Schulwerks eingehen werde. Denn Achim Stein war es, der gemeinsam mit seinen Schülern diese Bänke im Unterricht entworfen und gebaut hat. Bruder Vollprecht dankte ihm für seine engagierte Arbeit an den Zinzendorfschulen. Achim Stein unterrichtet seit diesem Schuljahr an einer Staatlichen Realschule in der Nähe von Karlsruhe.



*Hannelore Schönleber wurde in den Ruhestand verabschiedet.*



*Achim Stein unterrichtete an den Zinzendorfschulen Englisch, Werken und „Natur und Technik“*

# NACHRUFE

## IM GEDENKEN AN DR. HELMUT BITZER

Bei der Erinnerung an Bruder Bitzer taucht man unwillkürlich ein in die ersten Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, in denen mühevoll unter großen Entbehrungen die Schularbeit in Königsfeld wieder aufgebaut wurde. In dieser Zeit, im Herbst 1948, trat Bruder Bitzer in das Zinzendorf-Gymnasium ein. Als junger Lehrer, Mitte Dreißig, war er natürlich wie damals selbstverständlich auch als Erzieher tätig, und zwar in der damaligen KA (später Haus Spangenberg genannt). Er führte bis zu seinem Ausscheiden aus dem Internat nach Ostern 1955 verschiedene Stufen der Mittel- und Oberstufe. Danach hatte er einen vollen Lehrauftrag in Deutsch, Geschichte und Englisch und führte zahlreiche Klassen mit großem Erfolg durch die Reifeprüfung. „Am 1. Juli 1962 erlitt er einen schweren Verkehrsunfall und entschloss sich, die Arbeit hier am 31. März aufzugeben.“ (Königsfelder Gruß, 1963)

Bruder Bitzer war ein begabter, engagierter Pädagoge, dem viele Generationen von Schülern viel zu verdanken haben. Er setzte sich enorm für seine Schüler ein. Ganz besonders verstand er es, Schüler für das Theaterspielen zu motivieren und setzte schon im Jahre 1950 mit einer Aufführung von Goethes „Faust“ bemerkenswerte Akzente. Unvergesslich für die Akteure wie auch für die Zuschauer waren dann auch die Aufführungen von Bernard Shaws „Helden“ und „Cäsar und Cleopatra“ in den Jahren 1958 beziehungsweise 1960. Bruder Bitzer verstand es meisterhaft, Bernard Shaws Witz und Humor, der alles Pathos demaskiert, durch die jugendlichen Laienschauspieler deutlich werden zu lassen. Es waren jeweils reife Gemeinschaftsleistungen von Oberstufenklassen.

Bruder Bitzer hat mit seinem Einsatz und mit seiner Arbeit das Schulleben am Zinzendorf-Gymnasium stark bereichert, wofür ihm der Dank der Schule gebührt.

*Hans-Jürgen Kunick*

## IM GEDENKEN AN ILSE FRIED

Schwester Ilse Fried wurde am 23.4.2000 im Alter von 92 Jahren in Heidelberg heimgerufen. Auf ihrer Todesanzeige steht: „Sie hat das Leben aller, die sie kannten, reich gemacht und sie wird in ihren Herzen weiterleben.“ Genauso so ist es.

Im Herbst 1948 kamen Frieds nach Königsfeld. Bruder Fried war noch bis Juli 1948 im Versorgungskrankenhaus Weingarten gewesen. Als er 1950 wieder krank wurde und monatelang für den Unterricht ausfiel, übernahm Schwester Fried selbstverständlich seinen Unterricht in Biologie und Chemie. Dabei hatte sie doch ihre beiden Buben, damals sechs und acht Jahre alt, zu versorgen. Ihrem alten Vater schickte sie die so erwünschten Pakete in die DDR. Wer das damals getan hat, weiß, welche Zeit und Mühe das kostete. Und als er dann mit seiner zweiten Frau nach Königsfeld zog, versorgte sie die beiden treu.

Wie Schwester Fried all das jahrelang bewältigen konnte, ist mir immer ein Rätsel geblieben. Ich habe sie nie klagen hören, ich kenne sie nur gleichbleibend freundlich und ruhig. Deshalb war sie auch von den Schülern geachtet und geliebt. Ich habe nie ein böses Wort von ihr oder über sie gehört. Ich sehe immer noch die drei wunderschönen Pullover vor mir, die sie für ihre Enkel gestrickt hatte. Auch dafür hatte sie noch Zeit und konnte es fabelhaft.

Am 31.07.1974 trat sie in den Ruhestand. Im August 1989 zogen Frieds in das Augustinum nach Heidelberg, um näher bei der Familie ihres Sohnes Matthias zu sein. Es fiel ihnen schwer, Königsfeld zu verlassen und wir waren traurig, sie zu verlieren.

Wir können nur voller Dank und Hochachtung an sie denken. Eine Schule kann nicht froh und dankbar genug sein, solch eine Lehrerin gehabt zu haben.

*Gertraud Bettermann*

# NACHRUFE

## IM GEDENKEN AN MARGOT GRÖNER

Schwester Margot Gröner hat vom 6. 11. 1952 an in Internat und Schule treu und innerlich engagiert ihren Dienst getan. Von 1962–1966 leitete sie das Mädcheninternat des musischen Bachgymnasium in Mannheim, kam dann aber gern aus der Stadt wieder nach Königsfeld zurück. Sie unterrichtete weiter Biologie und Geographie. In den Ferien hat sie mit den Schulgeographen fast die ganze Welt bereist. So konnte sie ihren Unterricht aus eigener Anschauung interessant gestalten.

1976 wurde sie als stellvertretende Schulleiterin an die Zinzendorfschule in Tossens/Nordee berufen. An dieser Schule hat sie gern gearbeitet. Aber als Urschwäbin konnte sie sich nicht an die norddeutsche Landschaft und ihre Menschen gewöhnen.

Ihren Ruhestand ab 1986 erlebte sie wieder in Königsfeld, was ihr, auch besonders die Brüdergemeinde, zur Heimat geworden war. Sie übernahm selbstverständlich Aufgaben in der Gemeinde. So traf es sie sehr schwer, dass sie bald an Morbus Parkinson erkrankte. „Anfangs versuchte ich, so normal wie möglich zu leben... Es fiel mir aber immer schwerer, und ich musste eine Aufgabe nach der anderen abgeben... Ich versuchte, so lange wie möglich selbständig zu bleiben. Mein Ziel ist, den Menschen um mich herum zu zeigen, dass man auch mit einer auffallenden Krankheit sich nicht zurückziehen braucht und trotz der Krankheit angenommen wird,“ schreibt sie in ihrem Lebenslauf. Dieses Ziel hat sie mit eiserner Energie durchzuhalten versucht und damit sich und die, die sie betreuten, manchmal überfordert. So zog sie leider auch zu spät ins Altenheim und konnte sich dort nicht mehr so recht einleben.

Als Gott sie am 29.05.2000 im Alter von fast 77 Jahren heim rief, waren wir alle erleichtert und dankbar, dass sie nun nicht mehr leiden musste. Schule und Gemeinde denken voll Dankbarkeit an sie.

*Gertraut Bettermann*

## IM GEDENKEN AN SIEGFRIED SCHEIBE

Von Beginn des Schuljahres 1980/81 bis zu den Sommerferien 1983 unterrichtete Bruder Scheibe drei Schuljahre lang am Zinzendorf-Gymnasium mit einem Teilauftrag die Fächer Englisch und Französisch. Bruder Scheibe, aus Sachsen-Anhalt stammend, war vorher die längste Zeit seines Lebens als Lehrer in den Fächern und Französisch am Gymnasium in Villingen tätig gewesen, seit 1971 als Studiendirektor und Fachabteilungsleiter für die modernen Fremdsprachen. Nachdem er 1980 in den Ruhestand getreten war, wollte er bewusst eine neue Herausforderung auf sich nehmen. Als engagierter Lehrer suchte er weiterhin den Kontakt zur Jugend und nahm mit einem halben Deputat die Lehrtätigkeit am Zinzendorf-Gymnasium auf.

Wir freuten uns, einen so erfahrenen Kollegen zur Mitarbeit gewonnen zu haben. Mit sicherer und gütiger Hand führte er die ihm anvertrauten Klassen und war sogar bereit, in einer Notsituation noch zwei Leistungskurse in Französisch zu übernehmen, obwohl er zunächst darum gebeten hatte, nicht mehr in der reformierten Oberstufe eingesetzt zu werden. Bruder Scheibe wirkte in seiner Art durch sein großes Wissen und Können und durch seine Güte auf die Schüler einfach überzeugend. Voller Dankbarkeit blicken wir auf seine Tätigkeit am Zinzendorf-Gymnasium zurück.

*Hans-Jürgen Kunick*

# IMPRESSUM

## BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

### Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, daß der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muß.

Helfen Sie mit, daß das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen DM 10,- pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, daß auch 2001 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

**Besuchen Sie uns doch mal im Netz:**  
[www.zinzendorfschulen.de](http://www.zinzendorfschulen.de)

## IMPRESSUM

Königsfelder Gruß Weihnachten 2000

### Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen  
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld  
Tel. 0 77 25/93 81-60 und 93 81-70  
Fax 0 77 25/93 81-29  
eMail [info@zinzendorfschulen.de](mailto:info@zinzendorfschulen.de)  
Internet <http://www.zinzendorfschulen.de>

### Redaktion:

Ursula Richter

### Beiträge:

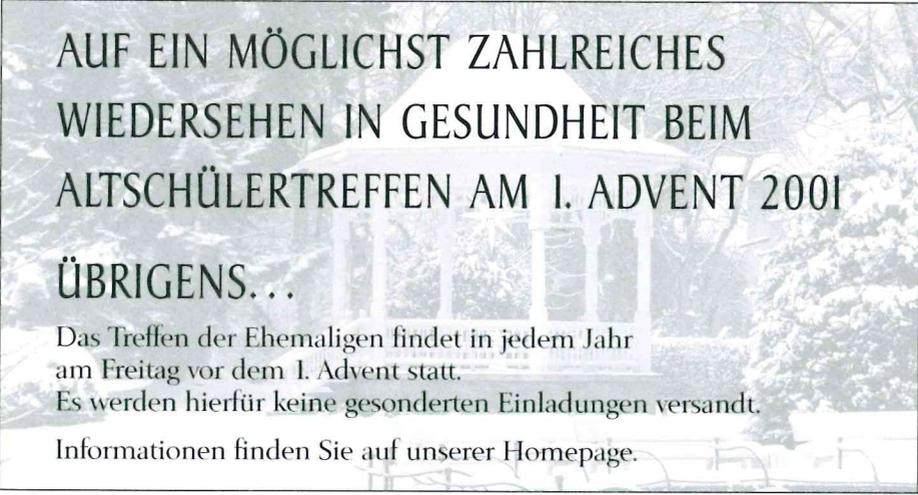
Stefan Boldt und Miriam Hörner, Dietmar Bischler, Walther Günther, Reiner Kurt, Ursula Richter (alle nicht eigens oder mit U.R. gekennzeichneten Artikel) Daniela Schmidt, Albert Schönleber

### Bilder:

Stefan Boldt, Rainer Domnik, E. Kidimwa, Thomas Kreiße, Anja Lehmann, Johannes Michel, Ursula Richter, Marga Scheuven

### Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld  
Satz, Lithos und Druck:  
Gerhard J. Stolz, Graphischer Betrieb,  
Herrmann-Völand-Strasse 12, 78126 Königsfeld



AUF EIN MÖGLICHST ZAHLREICHES  
WIEDERSEHEN IN GESUNDHEIT BEIM  
ALTSCHÜLERTREFFEN AM 1. ADVENT 2001

ÜBRIGENS...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr  
am Freitag vor dem 1. Advent statt.

Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.



**Wellpappenfabrik  GmbH**

**Grünstadt-Sausenheim**

Leiningerstraße 76  
67269 Grünstadt-Sausenheim  
Telefon 0 63 59/8 06-0  
Telefax 0 63 59/80 61-60



## **VERPACKUNG AUS WELLPAPPE**

**nachwachsende Rohstoffe –  
vollständiges Recycling**

Unternehmen der  Finanzgruppe



**EIN PERFEKTER TAG  
FÜR SPARKASSE DIREKT.**

**Sparkasse VS **  
*persönlich • schnell • professionell*

Geldgeschäfte bequem von zu Hause aus oder von unterwegs erledigen. Mit  direkt auch außerhalb der Öffnungszeiten. Fragen Sie uns - wir beraten Sie gern. Wenn's um Geld geht - Sparkasse 